

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 47 (1913)

75 (17.3.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-567467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-567467)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 52 S. Man abonnire bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Telephon Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Inserate kosten für das Programm Oldenburg und Seite 15 S., sonstige 30 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Langestr. 26, R. Schmidt, Waldorferstr. 129, H. Köfel, Werften, D. Büchler, H. Böttner, Wollenstr. 1, H. Cordes, Darenstrasse 5, D. Sandtke, Zwillingenstr. und jantl. Ann.-Bureau

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 75.

Oldenburg, Montag, 17. März 1913.

XXXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die deutschen Bundesfürsten und die Bürgermeister der freien Städte werden am 15. Juni zur Beglückwünschung des Kaisers in Berlin einreisen.

Die letzte Botschafterkonferenz verhehlte nicht, daß die Bedingungen der Verbündeten als übertrieben angesehen werden. In gewissen Kreisen stellt man das Gefühl einer Gereiztheit fest. Letzten Endes sind jedoch die Botschafter nicht der Ansicht, daß die Antwort jede Möglichkeit einer Mediation ausschließt.

In der Zweiten Heijischen Kammer brachte ein Abgeordneter mit ausführlicher Begründung den Antrag ein, an der Landesuniversität in Göttingen einen Lehrstuhl für Homöopathie zu errichten.

Das Kaiserpreis-Wettjagen soll bestimmt in drei Tagen zwischen dem 4. und 8. Mai stattfinden. Der Preischor wird den beteiligten Vereinen am Montag aufgegeben. Es dürfte dazu das Segarische Lied „1813“ gewidmet werden.

Die städtischen Kollegien von Hannover beschloßen in vertraulicher Sitzung, aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers 300 000 Mark für Zwecke der Jugendpflege bereitzustellen.

Das Preisgericht für das Eugen Richter-Denkmal entschied heute über die 36 eingegangenen Entwürfe. Dem ersten Preis (2000 Mk.) erhielt Ernst Wenzel in Werlms-Damerswald, dem zweiten Hugo Kaufmann in Westend und dem dritten Georg Morin in Schöneberg.

Die Entrüstung Europas.

Die neuen Friedensbedingungen der Balkanverbündeten scheinen dem Fasse der Langmut der Großmächte nun doch den Boden ausgeschlagen zu haben. In den Anmerkungen der Mächte, denen inwiderproben Fühlung mit den Regierungen des europäischen Kontinents nahegelegt wird, zeigt gegenüber den alles Maß überschreitenden erweiterten Forderungen der balkanischen Vierköpfe nun doch so etwas wie wenigstens die Erinnerung an einigige Energie durch. Jetzt endlich glaubt „Europa“ aufsehend den Augenblick gekommen, sich mit „Ratsschlägen“ auch einmal an die Balkanstaaten zu wenden. Das soll der nächste Schritt sein, aber beachtenswert ist doch, daß daneben halbsoffiziös von London her zum ersten Male auch das Wort „Intervention“ in die Förderung geworfen wird, man also hier und da wohl des bloßen Meditierens endlich müde ist. Dem Worte zuzuhören ist indessen wohl ebenso noch zu früh wie zuzuhören. Man zog zur Intervention schon einig aus und hätte überworfen getrennt nach Haus. Gewisse Teilsfragen des Balkanproblems allerdings sind wie für eine Intervention geschaffen und mühen eigentlich längst durch sie erledigt sein. Was Serben und Montenegro in Albanien zu treiben, ist ein europäischer Skandal, dem unbedingt sofort ein Ende gemacht werden muß, und für einiges andere werden die Großmächte allenfalls ein Rechtswort finden müssen, sollten die Balkanstaaten nicht jeden Respekt vor dem europäischen Konzert einbüßen. Hoffentlich sprechen sie es bald und beweisen damit, daß ihre Einigkeit doch mehr ist, als Furcht vor dem Krieg unter sich selber.

Dem dürfen dagegen, und das wäre die Vergeltung der Geschichte, die Balkanstaaten kaum noch entgegen. Die Forderungen von Unstimmigkeit unter ihnen sind in den letzten Tagen so bestimmt geworden, daß ihnen unmöglich eine reale Befreiung fehlen kann, der bulgarische Ministerpräsident Geshow hat Zerwürfnisse, allerdings nur untergeordneter Organe, in der Serbobanien zu ergeben. Man somit sie längst und weiß, daß Serbien und Griechenland nur von sehr bedingter Bundesstreue gegen Bulgarien erfüllt sind. Was daraus folgen wird, ist noch nicht klar zu erkennen, aber es sind nicht nur Pfantasten, die als nächsten Balkanfron den zwischen Serbien und Bulgarien erwarten, die schon früher unlaufernde Gerichte über türkisch-griechische Verhandlungsbemühung aufs neue lebendig machen. Wahres ist zweifellos an beiden, und wenn Balkanstaaten einer europäischen Intervention mit einem Anzuge untereinander zuvorkämen, so wäre das also keineswegs mehr die größte Ueberraschung, die wir uns für 1913 denken können.

Der Eindruck der Antworthote in Konstantinopel. Die Antwort der Alliierten hat einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht, da man nicht auf so weitgehende Forderungen rechnete. Die Anfangs des Friedens, die sehr gering sind, hoffen, die Mächte würden ihren Einfluß auf die Alliierten ausüben, um die Herabsetzung der Forderungen zu erreichen.

reichen. Das Gros und fast die gesamte Regierung ist für den Krieg.

Die Lage in Estland.

Wie die „Reichspost“ aus Estland erfährt, tobt auf der ganzen Linie ein Sturm ein Kampf. Verschiedene Forts sind in Brand geschossen. Die Situation der Belagerten ist eine verzweifelte. Die Kapitulation ist stündlich zu erwarten.

Die bedrohte türkische Regierung.

Eine Gruppe von Offizieren überreichte dem Großwesier ein Memorandum, worin der Großwesier unter Hinweis darauf, daß der jungtürkische Putsch mit dem Regierungswechsel nichts genützt habe, vielmehr die Wiederaufnahme des Kampfes zur Folge gehabt, wodurch der Hofe schwere Friedensbedingungen auferlegt worden seien, aufgefordert werde, sich zurückzuziehen und das Schicksal des Landes einer alleseitig vertrauensvollen Regierung zu überlassen. In den kleinasiatischen Küstenorten, insbesondere in Esturati (Kleinasien), zirkulieren Proklamationen, die gegen das jungtürkische Komitee gerichtet sind.

Die Petersburger Botschafterkonferenz, abermals verschoben.

Der Minister des Aeußeren Sazonow ist nach seinem Landgut im Gouvernement Grodnow abgereist. Damit ist die Eröffnung der Botschafterreunion abermals hinausgeschoben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Steuer-Verlegenheit.

Als Verlegenheitsmittel scheint man jetzt bezüglich der allgemeinen Einkommensteuer ein Augenmerk auf eine Erhöhung der Matrivialbeiträge der Einzelstaaten zu richten. Da diese Beiträge in der Form einer Kopfsteuer in Höhe von 80 Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet werden, stellen sie die roheste Art von Reichsteuer dar. Außerdem würde ihre Erhöhung auch nur eine geringe Summe bringen. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden, daß namentlich aus Kreisen, die kein Vermögen besitzen, im Reichsfinanzamt in den letzten Tagen Eingehungen mit der Werbung gemacht worden seien, sie zur Deckung der Heereskosten zu verwenden. Bisher habe man im Reichsfinanzamt diese Spenden, die von Privatien zur Bekämpfung von Reichsausgaben eingesandt wurden, stets zurückgegeben. Es sei aber zu erwägen, ob man in diesem Falle besondere Opferwilligkeit die Gelegenheit nehmen sollte, ihren guten Willen in die Tat umzusetzen.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall.

Aus Casablanca melden die Wälder einen Zwischenfall, der sehr heftig am 8. März jugetragen hatte, aber bis jetzt geheim gehalten worden war. Am 8. März war großer Zapfenreich in Casablanca, und als die Kapelle an einem Hause vorbeizog, in dem sich die Bureau des Deutschen Heinrich Fide, eines Bremer Kaufmannes, befanden, fielen plötzlich Steine heraus und verwundeten den Kapellmeister und zwei Musiker. Die Eingeborenen, die Zeuge dieser Steinwürfe waren, gerieten in große Erregung und brangen über das flache Dach des Nachbarhauses in das Haus des Deutschen ein. Dort fanden sie zwei marokkanische Wälder, die sie auf die Straße hinaus schleppten und nach der Polizeiwache brachten. Unterwegs wurde der eine der beiden Wälder von dem Pöbel schwer mißhandelt. Der deutsche Konsul hat bei dem französischen Konsul wegen dieses Voralles Beschwerde eingelegt.

Husland.

Neuregelung der eidgenössischen Regierung.

Der Bundesrat hat eine Vorstache an die Bundesversammlung gerichtet über eine neue Organisation der Bundesverwaltung. Bisher war der jeweilige Bundespräsident, dessen Amt jedoch jedes Jahr wechselte, Chef des politischen Departements, das die auswärtigen Angelegenheiten befohr. Um eine ständige Leitung des Auswärtigen herbeizuführen, soll nun künftig der Bundespräsident Chef desjenigen Departements bleiben, das er vorher inne hatte. Das bisherige Departement für Handel, Industrie und Landwirtschaft wird geteilt, indem der Handel dem politischen Departement angegliedert wird und die übrigen Geschäftszweige in einem volkswirtschaftlichen Departement vereinigt werden. Auch werden neue Dienstzweige geschaffen werden, ein Wasserwirtschaftsamt und ein Veterinäramt. Insbesondere wird eine Verwaltungsorganisation durchgeführt werden in dem Sinne, daß den Beamten selbständigere und größere Befugnisse eingeräumt werden. Ein Antrag auf Vermehrung der Bundesräte wird stehen auf nun wurde abgelehnt, da dies die Geschlossenheit der Exekutive gefährde, eine Notwendigkeit dafür nicht bestehe und bei der Wahl von neun Bundesräten große politische Schwierigkeiten entstünden.

Codesurteil im Sternickel-Prozeß.

Nach fast dreistündiger Beratung haben die Geschworenen von Frankfurt a. D. Sonnabend das „Schuldig“ des Mordes über die Verbrecher von Drivig gesprochen, und der Gerichtshof hat auf Grund dieses Wahrspruchs August Sternickel und zwei seiner Mitgeschuligen zum Tode verurteilt; der vierte Angeklagte entgeht seiner Jugend wegen dem Richtsabel. Das Urteil des Gerichts lautet:

Der Angeklagte August Sternickel wird wegen Mordes in drei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube dreimal zum Tode und wegen Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrentreue verurteilt.

Die Angeklagten Georg Kersten und Franz Schliemann werden wegen Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube je zweimal zum Tode verurteilt.

Der Angeklagte Willi Kersten wird wegen Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raube zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten.

Drei Stunden hatte der Redekampf um Sternickel und Genossen gedauert. Ueber den Haupttäter waren die Akten von Anfang an geschlossen. Seine himmelschreienden Verbrechen ließen auch seine Verteidiger Worte des Mißtrauens finden. Vor die drei jugendlichen Helfer breiteten die Verteidiger schützend ihre Hand. Die Unerschrockenheit der Leidtragenden dieser Bürden sollte diese, so horten die Jurisprudenz, vor dem Aeußersten bewahren. Mit eindringlichen Worten warnte der erste Staatsanwalt Geheimere Justizrat Rammann die Geschworenen vor irgendwelcher Schwäche. Das entsetzliche Verbrechen müsse durch alle Angeklagten nach Maß und Gerechtigkeit geahndet werden. Es sei nicht das Recht der Geschworenen, Gnade zu üben. Während dieser vernichtenden Rede sah Sternickel unbeweglich, das Auge geradenes gerichtet. Sein finsternes Gesicht blieb vollständig unerschüttert, seine Helfer aber packte das Grauen, sie beugten ihre Haupt tief in die Aufklagebank, so daß sie vom Zuschauer kaum gesehen werden konnten, und meinten bitterlich ... Draußen lachte der Frühling und goldener Sonnenschein, als der Vorsitzende Sternickel das letzte Wort erlasstete. Glattsch erhob sich nun der Angerufene. Ohne Zittern und schwankende Stimme suchte er einige tatsächliche Feststellungen des Kommissars Rasse, die ihn belasteten, zu berichtigen. Seine Helfer wußten nur innerlich zu sagen, daß sie die schwarzen Pläne Sternickels nicht gekannt hätten. Um 6 Uhr begann die Rechtsbelehrung der Geschworenen. Dann jagen die Geschworenen sich zur Beratung zurück. Um 9 1/2 Uhr berieten die Geschworenen wieder den Sitzungssaal. Nun eine lange, atembeklemmende Pause! — Alle Zuhörer erhoben sich. Mit feierlicher Stimme verurteilt der Obmann das Urteil.

Die drei jüngeren Angeklagten brachen fastungslos zusammen, während Sternickel das Todesurteil entgegennahm, ohne mit der Wimper zu zucken. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er etwas auf das Urteil zu sagen habe, antwortete Sternickel mit einem rauhen und barschen Nein. Die Angeklagten wurden dann gefesselt abgeführt.

Nachklänge.

Das Drama von Drivig, das am Anfange des Jahres die Bevölkerung Brandenburgs und weit darüber hinaus in Schrecken und Aufregung versetzte, hat nunmehr Schmelzer, als man Anfangs dachte, seine Bühne gefunden. Es erscheint wunderbar und kaum faßlich, daß Sternickel, diese Bestie in Menschengehülle, dessen bloße Namensnennung Jahre hindurch der Schrecken der Menschheit bildete, unerkannt sich in naher Entfernung von dem Schauplatz seines Verbrochens in der Waagener Wälder aufhalten konnte. Treffend bezeichnet der Rechtsanwalt Wahn in seinem Plauderer Sternickel als den Schinderhannes der Meuseit. Drei Tage dauerte die Verhandlung, und erst in später Abendstunde des dritten Tages konnte das Urteil verkündet werden. Wie sein Gebären während der ganzen Verhandlung erschütternd und gleichzeitig abseuerend war, ergrieff es die Zuhörer, als Sternickel sich Verbrechen mit einer Ruhe schäuferte, als gälte es, eine alltägliche harmlose Geschichte zu erzählen. Mit nichtsagendem, gleichgültigem Gesichtsausdruck läßt er seine Wälder über den Gerichtssaal schweifen. Nur hin und wieder über das Rollen seiner Augen, wenn die Schieberungen seiner Komplizen mit den Seinen nicht übereinstimmen, seine wahre Natur. Da ihm nicht gelingen ist, auch seine Helfer zu befeigen, sucht er die Prozessschuld lediglich auf die jugendlichen Mitangeklagten abzuwälzen, trotzdem dies gänzlich zwecklos ist, denn ihre Miträterschaft ist auch ohne die Beteiligung durch Sternickel jenseitig klar, daß das Todesurteil auch für sie nur zu gerecht ist. Eigenartig und es auch an, wenn dieser Mordbrenner von seiner Frau spricht, ihren Aufreißer aber nicht berührt, um sie nicht zu „blamieren“. In den letzten Stunden der Verhandlung ergabte er sogar seiner Umgebung, er habe zwei Söhne, die gegenseitig händieren. Noch am letzten Tage, kurze Zeit, bevor sein

dreifaches Todesurteil gefaßt wurde, verzehrte er in größter Seelenruhe und mit bestem Appetit die doppelte Portion des Mittagmahles, das aus Erbsen und Speck bestand, und äußerte sich den ihm beobachtenden Beamten gegenüber, es sei ihm alles gleich, er wisse, daß es um seinen Kopf gehe, daß es um seine Ruhe „geschehen“ sei. „Damit habe er sich abgefunden, nur daß die „Berliner Zeitung“ so gräßlich arg schwandeln, das ärgere ihn sehr. Angefichts solcher Thaten muß man die Ausführungen des Staatsanwalts nur zu verbärglich finden, wenn er die Todesstrafe für einen vorzeitigen Majestätsverbrechen als viel zu gelinde bezeichnet. Aber auch die drei noch so jugendlichen Mitangeklagten bieten ein abgedrehtes Zeugnis von dem Sumpf der Großstadt. Auf den objektiven Beobachter wirkt es eigenartig, daß bei der ganzen Verhandlung, die schon von vornherein ein derartiges Bild erwarren ließ, das weibliche Element den größten Teil der Zuhörer ausmacht, und zwar vorwiegend aus Frauen aus den „besseren“ Kreisen sich zusammensetzt.

Unpöuliches.

Rückkehr des Schulschiffes „Prinzessin Citel Friedrich“. Hamburg, 16. März. Gestern wurde das Schulschiff „Prinzessin Citel Friedrich“, das nach längerer Kreuzfahrt in den westindischen Gewässern in die Heimat zurückgekehrt ist und in Hamburger Hafen liegt, der üblichen Schlußbestätigung unterzogen. Das auf der Fahrt von Boston & Voh erbaute Schiff zeigte sich den Besuchern in vorzüglichem Zustande. Die aus dem Kapitan v. d. Heide, 6 Offizieren, 1 Arzte, 1 Jahnmeister, 1 Navigationslehrer, 17 Unteroffizieren, 23 Kadetten und 113 Schiffsjungen bestehende Mannschaf präsentierte sich in prächtiger Bekleidung. Die Exercitien wurden prompt und ergot zur Freude der Besichtigter ausgeführt.

Ein fünfsechsjähriger Doppelmörder. Peter sburg, 16. März. Der 15jährige Handeschreiber Antonow, der in eine 15jährige Schülerin verliebt war, erschlug eine in Ohersten, der ihn wegen seiner Liebe neckte, und dann auch sein Angebetete. Schließlich erschloß er sich der Doppelmörder selbst vor den Augen der herbeigeholten Polizei. Der Vater des Doppel- und Selbstmörders endete im Verhängnis am Grafe eines Offiziers. Koblenz, 16. März. Auf dem Grafe des Leutnants Weber vom 24. Feldartillerieregiment Nr. 8, der am Dienstag Selbstmord begangen hatte und gestern beerdigt wurde, unternahm heute eine junge Dame einen Selbstmordversuch, indem sie sich eine Kugel in die Brust schoß. Schwer verletzt schleppte sie die junge Dame, deren Name bisher nicht festgestellt werden konnte, bis in die Wohnung des Totengräbers, wo sie alsbald verstarb.

Im Löwenzwinger. Hamburg, 16. März. In Hagenbeck's Tierpark in Stellingen wurde heute nachmittag der Kästler der Löwenabteilung, der trotz wiederholter Warnung und unbedingter Weisung den Namen der Löwen in die Luft betrat und den größten der dort befindlichen Löwen mit einer Peitsche schlug, von diesem angefallen und zu Boden geworfen, worauf der Löwe ihm mehrere Fleischwunden an den Beinen beibrachte. Um den Verletzten aus der Schlacht herauszuholen zu können, wurden die Löwen durch Schüsse zurückgedrängt, wobei der angreifende große Löwe erschossen wurde. Nach Anlegung eines Verbandes wurde der Verletzte in das Krankenhaus geschafft.

Eine Giebelmauer von Sturm umgeweht. Kopenhagen, 16. März. Ueber ganz Dänemark ist ein äußerst heftiger Nordweststurm dahingezogen, der an vielen Orten beträchtlichen Schaden anrichtete und zahlreiche Unglücksfälle verurteilte. In Maribo wurde von dem Sturm eine von einem kürzlich stattgefundenen Fabrikbrande noch schwebelähmende Giebelmauer umgeweht, die dreißig bei den Aufstufungsarbeiten beschäftigte Arbeiter unter sich begrub. Dabei wurden zwei Arbeiter tödlich, sechs schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Zwei Kinder bei einer Explosion verbrannt. Gottha, 16. März. Im Sitzerbach in Thüringen verbrannten gestern, nachdem sie mit einer Spiritusflasche am Ofen gespielt hatten, die dabei explodiert war, die beiden 5 und 8 Jahre alten Söhne des Glasarbeiters Feing.

Sturm 100. Göttingen Friedrich Hebbels. Hamburg, 16. März. Die Hamburger Literarische Gesellschaft hat zur hundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Friedrich Hebbel auf dem Grafe Elise Lessings, der Freundin Hebbels, in Olshorst ein Denkmal errichtet. Ein Ornament aus Rosen und Dornen schmückt den Stein. Das Ornament trägt die Inschrift: „Elise Lessing, die Freundin Friedrich Hebbels. Blumenkränze entfalten den Menschen der letzte Bewußt, Dornenkränze jedoch nicht der gewaltigste Sturm.“ Der Denkstein stammt von dem Hamburger Architekten Grae.

Hus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Vorsitzenden des Reichstages im Reichstag über die allgemeine Dienstverpflichtung, die die in der Wehrmacht der Wehrmacht sind zu leisten.

Oldenburg, den 17. März.
w. Der Reichstags-Vortrag in Oldenburg fand diefer Tage einen bemerkenswerten Nachhall in Bremen. Die Gewerbe-Vereinigung des Gewerbe- und Industrie-Vereins Bremen veranstaltete im Rahmen des Gesamtvereins einen Vortragsabend, an dem der Vorsitzende, Herr Kippenberg, über die hiesige Veranlagung sprach, mit der der Verein für das Fortbildungsschulwesen und der Gewerbe- und Handelverein Oldenburg sich ein bleibendes Verdienst um die Entwicklung des Fortbildungsschulwesens in Norddeutschland erworben hätten. Der Redner, dem Dr. Reichstagsmitglied von den Wünder Lehrverhältnissen zur Verfügung gestellt hatte, gab eingehend diesen Vortrag, sowie in den Hauptzügen auch die Debatte der Oldenburg-Versammlung wieder. Auch in Bremen wurde die Frage der Lehrverhältnisse nach Entgegennahme dieses Bericht eingehend erörtert. Die Meinungen darüber waren sehr geteilt. Der Vorsitzende der Schneiderinnung, ein Maler- und ein Tischlermeister traten unter einigen Beschränkungen für die Einführung der Lehrverhältnisse ein, andere Herren erklärten, daß eine Lehrverhältnisse für das Buchdruckergewerbe zu teuer sein würde und daß das Schloßergewerbe wie das der Schneider nicht viel davon zu erwarten haben. Verschiedene Disquisitionsredner hatten der Versammlung in Oldenburg beigegeben, ein Beweis der Beachtung, der die Veranlagung gefunden hat.

* **Pastor Stöwesand aus Bremen** sprach gestern Abend im großen Unionaal zu reichlich 100 Zuhörern über das Thema: „Jesus, der Sohn Gottes?“ Der geistige Sonntag war für die Veranstaltung nicht gut gewählt; viele, die diese Art von Vorträgen sonst zu besuchen pflegen, waren durch die Konfirmation verhindert. Professor W. A. e dankte dem Redner am Schluß des Vortrags für die warmherzigen Ausführungen, auf die wir des beschränkten Raumes wegen leider nicht näher eingehen können.

* Die Preisverteilung des **Jeverischen Männergesangsvereins** hat einen Reinertrag von 1810 M. erbracht. Der Betrag wurde dem Zentralkomitee der Bismarckwarte in Jever für den Baufonds zur Verfügung gestellt. Der Jeverische Männergesangsverein darf sich seiner vielen Mühe und Anstrengung freuen, daß die Veranstaltung ein so erfreuliches Ergebnis und eine so kräftige Förderung der Bismarckwarte gebracht hat.

* Die Oldenburger Landeslehrerversammlung beginnt heute nachmittag in Nordham, ihr Programm lautet in großen Strichen:

Nachmittags 3 Uhr: Abgeordneterversammlung des Landeslehrervereins in der „Friedeburg“. Nach Schluß der Verhandlungen: Vorversammlung zur Landeslehrerkonferenz, Abends 8½ Uhr: Kommerz im „Christlichen Hof“.

Dienstag, den 18. März: Morgens 10¼ Uhr: Landeslehrerkonferenz im „Christlichen Hof“. Nach Schluß der Landeslehrerkonferenz 12½ Uhr: ½ Stunde nach Schluß der Konferenz Sitzung des „Oldenburger Vereins enthaltensamer Lehrer“.

Für die Tagesordnung der Landeslehrerkonferenz wurden folgende Vorträge angemeldet: a) die verschiedenen Schulsysteme (einstufige und mehrstufige Schulen) in ihrer Bedeutung für das oldenburgische Schulwesen. Vortragender: Hauptlehrer Eichhorn, Absort; b) die Lehrbuchfrage und das Leben für die Oberstufe der evangelischen Volksschulen des Herzogtums Oldenburg. Vortragender: Hauptlehrer Koochmann, Vordenbese; c) Die Gemeinde- und der Provinzial-, Vortragender: Hauptlehrer Brörner, Breetdorf.

w. Die Prüfung zum Seemann bestand in Bremen Herr Friedrich W. lers aus Oldenburg i. Gr.

* **Lehrerabgang.** Letzten Sonnabend trat Lehrer H. a. r. n. s. von der Stadtchule B. in den Ruhestand. H. a. r. n. s. ist ein Jeverländer Kind; er besuchte das Seminar unter Oberschulrat Willisch und kam dann, nachdem er zwei Jahre als Hilfslehrer in Evertsen tätig gewesen war, an die Stadtchule Oldenburg, der er volle 45 Jahre treu ergeben ist. Das ist gewiß ein sehr seltener Fall, daß ein Lehrer sein ganzes Leben an ein und derselben Schule tätig ist. Während seiner Zeit hat sich die Stadtchule von 5 auf 18 Klassen entwickelt. Wegen zunehmender Kranklichkeit war es Herrn H. a. r. n. s. nicht mehr möglich, dies Schularbeit noch voll leisten zu können. Am letzten Sonntag bewegten sich Schüler vor dem Abgang, um dem Rektor ehrerbietig Worte des Dankes zu sagen. Seine vielen Schüler werden dem dankbaren, pädagogischen Lehrer gewiß ein bleibendes Andenken bewahren. Der Großherzog verlieh ihm bei seinem Abgang das Ehrenkreuz erster Klasse, das ihm von Kreisinspektor W. l. t. t. e. persönlich überbracht wurde. Wir wünschen Herrn H. a. r. n. s. volle Wiederherstellung seiner Gesundheit, damit er sich des Ruhestandes nach langer Jahre erfreuen möge.

* Die Nachfolgerin in der Senegarder Kaufmannsangelegenheit haben noch nicht zur Ermittlung des Täters geführt. Der Verdacht lenkt sich auf einen 25jährigen Gelegenheitsarbeiter und einen 23jährigen Scherenflechter. Beide haben sich an dem Tage vor dem Verbrechen von Wilhelmshafen aus zu Fuß nach der Senegarder Wegend begeben und sind jetzt der Zeit nicht wieder gesehen worden. Das „Nord. Postbl.“ glaubt, daß ein M. a. c. e. t. l. vorliegt. Das Watt schreibt u. a.: Es war ihm die Parochie im Betrage von 10 bis 15 A. abgenommen. Trotz dieses letzteren Momentes, das auf einen Raubmord hindeutet, scheint viel eher ein M. a. c. e. t. l. vorzuliegen. Jetzt wurde, wie noch erinnerlich sein dürfte, vor mehreren Wochen auf der Chauvee bei Anshpaphaus bereits eines Monats von drei Personen überfallen und ausgeraubt. Gegen den in Haft sitzenden Haupttäter dieses Wegelagerertriebes findet in der nächsten Woche die Gerichtsverhandlung statt. Demnach scheint der Mord gehen nach von einem der damals Beteiligten begangen zu sein.

* **Reisewechsel.** Das Haus der Witwe Ahlers, Gartenstraße, wurde für 49000 M. verkauft an Direktor Louis Kellner (Augustinischer Schulverw.). Das Haus des Geh. Veterinärrats Dr. G. r. e. v. e. in der Mierstraße wurde an die Firma Geb. Stalling verkauft.

* In der Nacht vom Einjährigen-Examen mußte es statt Junge-Militären Ringe-Rasie e heißen.

* Der Oldenburger Turnbund macht darauf aufmerksam, daß heute Abend das Turnen ausfällt; statt dessen findet um 9 Uhr bei Eltern eine Erinnerungsfeier für 1813 für Turner und Turnfreunde statt. (Siehe Junferl.)

* Einen großen Menschenauflauf verursachte gestern Abend ein Kravalch auf der Langenstraße. Ein Gast, der sehr dem Trinke ergraben ist, ward gewaltsam aus einer Wirtschaft entfernt worden, was ihm in Rott brachte, daß er handelte und die Glasstücke der Eingangsflur zertrümmerte. Es sammelte sich so viel Volk an, daß der Verkehr gehemmt war. Ein Wächter und ein Schutzmann nahmen den sich wie wild erhebenden Menschen mit zur Wache, doch legte er sich ergriffen zur Wehr, so daß schließlich von der Wache Gebrauch gemacht werden mußte. Ein großer Trupp Reuterger folgte dem Transporte.

* Für die Straßburger Ausstellung wurden am Sonntag Abend in Norddeutschland folgende Tiere aus der Veterinärhaltungsgesellschaft betinglichen-Redner (Züchter D. Wille-Verburg), „Erm“ des G. Cordes-Bachum (Züchter Th. Uffers-Dien), „Crom“ des G. W. l. h. o. r. n. -Sackwardenwupp (Züchter Eiert Wente-Norderscheid); die Kühe „Alida“ des G. Cordes-Hoffe, „Leinung“ des Reichard Meyers-Bieren, „Salibra“ des Gr. Schwarming-Rodenbiller-Breddeich, „Wimmemoor“ des Fern. Auf-Schweidung, „Epinotium“ des M. Meyers-Bieren.

* Für die Leipziger Wausch-Ausstellung sind aus der Weiermark folgende Kühe ausgesandt: „Lola“ des G. W. l. h. o. r. n. -Sackwardenwupp, „Wagone“ des Gr. Schwarming-dieselbst, „Casserie“ des Emst Dohm-Mürr-

Warden, „Sabadite“ des Georg Hamien-Mitt Canzel, „Edelblume“ desselben.

* Am Gründonnerstag, 10¼ Uhr, findet statt der auf den 13. April verlegten Konfirmation Gottesdienst mit Abendmahlfeier statt. Der Abendmahlgottesdienst am Nachmittag fällt aus.

Wettervorhersage für Dienstag:

Kälter. Westliche Bewölkung. Bähge Winde nördlicher Herkunft. Verebrierte leichte Niederschläge.

* **Das Zwischenjahr, 17. März.** Die Flugmaschine von Karl Bremer, mit der dieser in Dreizehn Tagen Flugversuche gemacht hat, wird in den nächsten Tagen nach Bremen transportiert werden, und zwar wird sie auf einem Wagen bis Oldenburg und dann am Stau auf die Kunne gebracht werden, von wo aus sie über Wasser dem Land der Sunke bis Berne und dann dem Land der Weiser folgend Bremen mit eigener Kraft erreichen wird. Nach Oldenburg wird dann die große 120 PS-Baierflugmaschine des Berliner Fliegers kommen, die während des Sommers dort stationiert sein wird.

* **Wildeshausen, 18. März.** Die Schlußprüfung an der Landm. W. i. t. e. r. s. h. u. l. e. fand gestern nachmittag um 2 Uhr unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. Buhler in Kollages Gasthof statt. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer war der Generalsekretär anwesend, außerdem die Kuratoriumsmitglieder und die üblich eine große Zahl Zuhörer von Damen und Herren. Es war im Saale Satatut aus den anerkannten Staatsbaustellen der Oldenb. Landwirtschaftskammer ausgeselt, desgleichen eine Selbstentkuppelung für Vieh von Geh. Koppe, Melmenport, Kollersfeld. Die letzte Einrichtung, die sowohl die Einzelentkuppelung als auch die automatische Selbstentkuppelung ermöglicht, fand seitens der Landwirte große Beachtung. Sie ist wohl die ideale Gründung auf diesem Gebiete. Geprüft wurde in Pflanzenbau durch Direktor Huntemann, Oldenb. Geistliche durch Direktor Tietjen. Schüler Meyer aus Glane hielt einen Vortrag über den Kampf des Landwirts mit dem Unkraut und Schüler Schmale aus Lierthe einen Vortrag über Anlegung und Pflege von Weiden auf Ackerland oder Neukultur. Die sämtlichen Darbietungen zeigten, daß die Schüler mit großem Verständnis und Fleiß gearbeitet hatten, namentlich waren auch die Vorträge in jeder Beziehung tadellos. Der Generalsekretär verteilte vier von der Oldenb. Landwirtschaftskammer gestiftete Prämien. Regierungsrat Dr. Buhler hielt eine Schlussansprache, worin er die Schüler der ersten Klasse verabschiedete und ihnen empfahl, das Gelernte im Dienste der Allgemeinheit zu verwerten. Den Schülern der zweiten Klasse wurde dringend empfohlen, im nächsten Winter wiederzukommen. Am 6 Uhr fand eine allgemeine Versammlung statt, worin Ministerialkommissar Flugrad Oldenburg über die Beschulung der Milch nach Fettgehalt und Behandlung der Milch sprach. Wir müssen es uns wegen Raummangels verlagern, näher auf den sehr gediegenen, klaren Vortrag einzugehen. Die Beschulung hat das eine Gute gehabt, daß auf Antrag von Generalsekretär jetzt der Verband der landwirtschaftlichen Vereine beauftragt ist, mit den Landwirtschaftsvereinsvorsitzenden zu verhandeln zwecks Erreichung des Zieles, daß die Milch nach Fettgehalt bezahlt wird. Dann wird auch der Milchverarbeitung entgegen gearbeitet. Herr S. o. l. m. a. n. n. -Geveshausen erklärte, daß seit 15 Jahren die Beschulung der Milch nach Fettgehalt bei der Molkerei Neerstedt zu aller Zufriedenheit durchgeführt sei. Der Vorsitzende, Herr S. o. l. m. a. n. n., bat dann, zur Zeugnisprüfung am 15. Juni recht viele gute Eshrenpreise zu stiften. Es wurde bekannt gegeben, daß am 6. April in Altschenfeld beim Bahnhofe Böttingen eine Sachmaschinenprüfung stattfinden (nachmittags). Am Abend fand ein sehr feierlich beendete Ball mit Essen statt. Alles verlief zur Zufriedenheit.

* **Nordham, 15. März.** Von einem furchtbaren Unglück, das dem ein Nordhamer verurteilt ist, erzählt die „N. Post.“ folgende Nachricht aus Greetsmünde: Der Fischdampfer „Wiglant“ der Bremerhavener Fischereiflotten-A. G. lief gestern nachmittag 4 Uhr zum Fang nach der Norjea aus. Als der Dampfer die Batterie in der Fingenswerder passierte, wollten die Maschinen aus einem großen Petroleumbehälter Petroleum in Heine-Bannnen gießen. Es wurde hierbei ein offenes Licht benutzt, an dem sich das Petroleum entzündete und explodierte. Die beiden Maschinen, sowie ein Matrose fanden sofort Lichterloh in Flammen. Der 1. Maschinist sprang, einer Feuerwunde gleichend, aus dem Maschinenraum an Deck und von dort zum Wasser, um die Flammen zu erlöchen. Man hatte ihm noch eine Leine umbinden wollen, doch war dazu keine Zeit geblieben. Es wurde sofort eine Rettungsleine nachgehoben. Er ertrank, obwohl er noch einige Zeit kampf dem Schiff herzuwamm. Der Ertrunkene war der Maschinist Edo Hagen, unterthanet, aus Nordham kammer. Die Flammen, die den 2. Maschinisten und den Matrosen einschloßen, konnten gelöscht werden, daß der Unfall von der nahe Batterie beobachtet werden konnte. Es wurde sofort ein Mardindampfer zur Hilfe geschickt, ebenfalls wurde telephonisch von Bremerhaven ein Schlepper beordert, der den „Wiglant“ nach Bremer haben einschleppte und gleichzeitig mit der Löschung des Feuers begann. Das brennende Schiff wurde in den Borehasen des alten Hafens geschleppt, wo gleichzeitig die Bremerhavener Feuerwehr erschien, die aus drei großen Wasserpumpen und nach mehrstündiger Tätigkeit den Brand gelöscht hatte. Der Schaden ist sehr erheblich. Die beiden Schiffsverlegten mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

w. Bremen, 17. März. Ein geleiteter Konitor, der sich in Bethel als Krankenpfleger ausbilden ließ, als solcher dann zwei Jahre lang im Krankenhaus in Nordham tätig gewesen ist und sich 1911 als Naturbeilehnbiger in Bremer-

Foulard-Seide von 95 Pfg. an per Meter, für Blusen und Roben. Krause und Reich verzeilt ins Haus geliefert. Keine Muster auswärts umgehend.

G. Henneberg, Postf. 3. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

niederlassen hatte, wurde von der Strafkammer wegen...

gericht angemeldet. Die übrigen Beurteilten dürften die...

Embrun, 17. März. In den letzten drei Tagen sind...

Brüffel, 17. März. Ein schweres Eisenbahn-

Deutscher Stillein von Busch, Ständiger literarischer Mitarbeiter...

Auf dem Standesamt



bei der Geburtsanzahl sollte jeder junge Vater...

1888 (25) 1913 DUNLOP Pneumatik Die erste u. seitdem die führende Marke.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Wien, 17. März. Die öffentliche Meinung Oesterreich-

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table with columns for Monat, Barometer, Barometer, Lufttemperatur, and Regen.

Sirachische Nachrichten.

Am Gründonnerstag, den 20. März 1913: Lambertikirche in Oldenburg...

Schulbücher! Bestellungen für die höheren Schulen erbitte baldigt!!! M. L. Müller, Buch- und Papierhandlung

Immobilienverkauf. Werken Kaufmann Heinrich...

Fleisch-Verkauf Ofternburg. Dienstagmittag von 3 Uhr...

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe. Neu eingeflossen: Größere Posten Gardinen...

Falscher Meinung vorzubeugen und auf verschiedene Anfragen erklären wir hiermit...

Zu verkaufen wegen Vergrößerung ein 1 HP. Gasmotor, Mille A. G., wenig gebraucht...

Geschäftshaus mit Anbau mit beliebigem Anbau...

Hugo Nolte Schüttingstr. 9. Fernspr. 1031. Spezialgeschäft für Handschuhe, Cravatten, Herrenwäsche, Damen-Sürtel.

Stores von 1/2 2.95 an. Zugrouleaux, crème und weiß, Paar 1.65, 2.45, 2.95, 3.50...

Schulbücher für sämtliche Schulen in den neuesten Auflagen und dauerhaftesten Einbänden...

Johanne Lessmann, Inh.: Johanne Damm, innerer Gang 5. Spielwaren, Operatikel, Haus- u. Küchengeräte.

Sandstelle bestehend aus fast neuen, sehr schön eingerichteten Gebäuden...

Bin täglich zu sprechen. Frau Bringer, Donnerstags, Schüttingstraße 1. Friedhofsweg. Zu verkaufen Saathafen, bunt, a. 3r. 10 M.

Ziegel. Willig zu verkaufen eine Cement-Hohlziegel-Maschine mit ann. 600 gutbetonierten Unterlagen...

Worriemer Sielacht. Die Landeigentümer werden hiermit aufgefordert, die Schotter...

Antiquitäten. Wertvolle Möbel u. Holzschreinereien in Eiden u. Holzgarnitur...

Blüschgarnitur mit gewebtem Blüsch, Bernina, 1 Sofa, 1 vollständiges Bett...

Schöner Hund, stark gebaut und wachsam, feine gezeichnet, passend als Hof- und Begleithund...

Cigarren, hervorragende Qualität, aus Auswahlmaterial, im Preis von 4 90,- bis 150,- solange Vorrat reicht.

ein deftätiger Eber im Gewicht von ca. 2 Zentnern. Offerten mit Preisangaben erbitet Joh. Eisenhauer...

Schul-Kleider in Wolle und Washstoffen - aussergewöhnlich billig. - Nur eigene Anfertigung. Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Taufkleider Baby-Wäsche Tragkleider. Julius Harmes, Schillingstr. 16. Wabattmarken.

Direktion der Staatlichen Kreditanstalt. Die Zins- und Tilgungsrenten für April können alsbald eingezahlt werden.

Taxameter-Auto-163. Fernruf

5 Wilhelmstr. 5. Billiges Angebot moderner Möbel.

1 Buffet, rund vorgebaut, reich verglast, 300 Mk.

1 Buffet, reich gearbeitet, 400 Mk.

1 Buffet, sehr reich, engl. Form, 540 Mk.

1 Buffet, 850 Mk.

Meiners Möbelfabrik, 5 Wilhelmstr. 5. Gelegenheitskauf!

Gelegenheitskauf! Elegante, echt mod. Zimmer- einrichtung, best. aus: 1 Salon- schrank, 1 Büchschloß, 1 Umbau mit Spiegel, 1 Salontisch, 4 Stühlen, 1 Trümmen, 1 Küchenschrank, modern und neu, zusammen für 295 Mk. abzugeben.

Gelegenheitskauf! Einige moderne Salons in Mahagoni u. Nupbaum, sowie Speisezimmer in Eiche unter Preis abzugeben.

Für Verlobte! Elegante, echt mod. Zimmer- einrichtung, best. aus: 1 Salon- schrank, 1 Büchschloß, 1 Umbau mit Spiegel, 1 Salontisch, 4 Stühlen, 1 Trümmen, 1 Küchenschrank, modern und neu, zusammen für 295 Mk. abzugeben.

Stute vom "Erfürter" und 9jähr. trag. Stute "Querculus", Nr. 14282, 9. Gräber.

Inden- und Karussellbesitzer, welche beabsichtigen, zu dem am 25. Mai d. J. hier stattfindenden 25. Stiftungsfest...

N. A. G.-Auto, Typ 1911, Short, 4 Pol., 410 cc, tadellos funktionierend, bei Umf. b. sofort billig zu verkaufen.

Hemdentuch „Rasenbleiche“ bewährte Spezialmarke, ca. 84/85 cm breit, unübertroffen solide, für alle Wäschezwecke... Alex Goldschmidt.

Werkstätten für Friedhofskunst Oldenburg Jul. Aug. Gottschalk Delmenhorst

Trauringe und Verlobungsgeschenke. Otto Bardewyck, Juwelier und Goldschmied, Langestr. 70.

Bei Nierenleiden (Brightsche Krankheit) erzielt man mit Dr. med. Banholzers „Hernio“ Extr. herant. selbst nach mehrjähr. chron. Bestehen ausserordentl. Erfolge.

Sämtliche Schulbücher vorrätig bei Bültmann & Gerriets, Langestr. 57. Fernspr. 849.

Die Geschäftsräume der Kreditanstalt befinden sich jetzt in dem Hause Gortorpstraße 8.

Im Ausverkauf empfehle besonders zum Osterfest Koch- u. Bratgeschirre in verschiedenen Sorten und Qualitäten.

Emil Huhold, Langestraße 19. Besen und Handfeger von 50 Pfg. an. Ausröckler mit Stahlstange 50 Pfg.

Vorschriftsmässige Knaben- u. Matrosen-Anzüge von echtem Marine-Molting, eigene Arbeit, für Knaben im Alter von 3-5 Jahren... A. Kiekler, Wilhelmshaven.

Feinster hiesiger Pechhonig, in Gläsern und auszuwiegen. Joh. Bremer.

Miet-Gesuche. Al. Fröl. Oberwohnung zu vermieten, enth. 1 St., 2 Kammern, Küche u. Bodenraum...

Zu vermieten. Zu verm. zum 1. Juli d. J. die große Oberwohnung Wilhelmstr. 5...

Gewerks. Zu verm. herbeifällig, zum 1. Mai ein geräum. Unterwohnung, Prinzessstr. 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein geräum. Unterwohnung, Prinzessstr. 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Zu verm. zum 1. Mai ein schön möbl. Zimmer mit Kammer. Wortenstraße 5.

Ein neuer u. ein wenig geb. 2zödr. Sandw. Hochheiderm. 31. Pflanz zu verkaufen guterhalt.

Möbel. 6 Bettst., mit od. o. Matr., 6 Kleiderchränke, 3 Sofas, 10 Tische, 3 Vertikons, 20 Rohrkühe, 6 Waschtische, 5 Küchenschränke mit Glas- aufsatz u. mehr. einzelne Möbel.

Ein kleines Kind in liebevolle Pflege zu geben. Offerten unter N. B. C. nach Kanalstraße 15.

Großherzog. Theater. Dienstag, 18. März (88. Vorstell. im Abonnement): Zur Feier von Fr. Hebbels 100. Geburtstag.

Trauerfeier in 3 Abteilungen von Fr. Hebbel. Zweiter Abend: 3. Abteilung: „Scienerbilds Rader“.

Sonntag, 23. März (87. Vorstell. im Abonnement): „Kobitz!“ Zum ersten Male! „Grüne Dieren“.

Montag, 24. März (88. Vorstell. im Abonnement): „Grüne Dieren“.

Dienstag, 25. März (89. Vorstell. im Abonnement): „Das süße Mädel“.

Bremer Stadt-Theater. Dienstag, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: „Herodes und Mariamme“.

Mittwoch, 19. März, abends 7 1/2 Uhr: „Cavalleria rusticana“.

Donnerstag, 20. März, abds. 7 Uhr: „Die Jungfrau von Orléans“.

Freitag (Karfreit.), 21. März: Geschlössen.

Sonntag, 22. März: Geschlössen.

Sonntag (1. Oftertag), 23. März, nachm. 3 Uhr: „Lundine“.

Mittwoch, 26. März: „Das Haus am Meer“.

Bremer Schauspielhaus. Mittwoch, d. 19. März: „Eine glückliche Ehe“.

Stenographenabend! Sole Brief. Emben. G. v. G.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Ihre Verlobung beehren sich anzugeben.

Lilly Punke Heinrich Kretlow Gesetzer Wilhelmshaven Palmsonntag 1913.

Geburts-Anzeigen. Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen an G. Fegter und Frau geb. Becker.

Statt besonderer Ansage. Ofen, 16. März 1913. Heute nachmittag 6 Uhr entschied nach kurzer, heftiger Krankheit sanft und ruhig im Evangel. Krankenhaus zu Oldenburg...

Dankfagungen. Dreilakenkammer, für erhalt. Gluckstücke zur Konfirmation unseres Sohnes danken wir herzlich.

Standesamt. Nachrichten vom 9. bis 15. März 1913. Stadt Oldenburg.

Geburten: Sohn des Stat.-Arch. Ordre, Oldenburg; des Müll. Reimers, Oldenburg; des Schneiders, Oldenburg...

Stirbfälle. Kassenbier Schulz, Oldenburg, 47 J. Arbeiter Meiner, Oldenburg, 45 J.

Gemeinde Oldenburg. Geschichte: Landmann Johann Strangmann zu Twelvelde und Hans- tochter Ida Stolle d. d. d. d.

Gemeinde Oldenburg. Geschichte: Maurer Heinrich Hermann und Dienstmagd Bertha Auguste Janßen zu Oldenburg.

Gemeinde Oldenburg. Geschichte: Sohn des Arbeiters Friedrich Paul Delang zu Oldenburg; des Arbeiters Johann Geim, Geim Helms zu Oldenburg...

Weitere Familien-Nachrichten. Geboren (Sohn): Adolf Janßen, Formm. (Tochter): Ober- meisterschiffmann Art. Strickmann, Wilhelmshaven.

Verheiratet: Oberleutnant von See Oberzer mit Estriede Felselhardt, Berlin.

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Gestorben: Heinrich Janßen, 11 Mt. Rudolf Ludwig Mohls, 7 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler, 2 Mt. Schöler...

Heiratsgesuche. J. Dame v. Belantisch, e. ererb. Gegenst. bei. Gr. resp. Briefst. An. wend. D. u. Aufz. 80 postl.

1. Beilage zu Nr 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 17. März 1913.

Der Jungdeuschlandbund (Ortsgruppe Oldenburg)

Helt vorgelesen abend eine Mitgliederversammlung ab, in der Vorsitzender Haate, der Vorsitzende, den Jahresbericht erstattete über das erste Jahr des Bestehens. Seit der Gründungsfeier in der Hudeburg (18. Februar) ist reichlich ein Jahr verfloßen und damit ein erfreulicher Anfang in der Betätigung für die Jungdeuschland-Bestrebungen gemacht. 33 Vereine und 200 Einzelmitglieder umfaßt die Organisation jetzt, und sie leistete in verfloßenen Jahre bereits Erhellendes für die Pflege der schulentlassenen Jugend. Wie überall, hängt es auch hier, und hier noch mehr als sonst, von den Persönlichkeiten ab, die sich der Sache widmen, und am meisten von den Helfern, ungedient der Herren, die die Geschäfte mit Eifer und Hingabe besorgen. Und da hat man in Herrn Bernert einen vorrätlichen Jugendfreund, wie man ihn sich besser nicht denken kann. Ihm ist der Bund zu großem Dank verpflichtet. Dann haben sich die Offiziere dankenswerterweise mit großem und echtem Erfolge in den Dienst der Sache gestellt: Frische Persönlichkeiten, die den rechten Ton zur Jugend finden und mit ihnen als Mensch zu Mensch verkehren. Ihre militärische Erziehung und die ganzen Qualitäten des deutschen Offiziers überhaupt kommen ihnen dabei zu statten. Von der Infanterie machte sich als Führer Lt. Specht verdient, und Lt. v. Dreber hat sich durch einen Ausbildungskursus für die Jungdeuschlandlandschaft vortrefflich vorbereitet. Von der Kavallerie widmete Oberlt. Fehr. v. Ziegefall seine Kräfte mit Erfolg der schönen Sache, Lt. v. Sudoew hat sich gleichfalls angeboten. Von der Artillerie leistete Lt. Cordeman ein sehr Erfreuliches, u. a. auf einem Unterhaltungsnachmittag, und Lt. Zentler ist gleichfalls bereit, mitzumachen. Erfreulich war der Verkehr zwischen der Jugend und ihren Führern, und bei den beiden Kriegsspielen und den beiden Wanderungen (Sandberg und Alhorn) ergaben sich die erfreulichsten Guppierungen. Weniger haben sich die von den Herren Bernert und Böning geleiteten Turnspiele einführen wollen; sie hatten 30-70 Teilnehmer, während sich an den Ausflügen 150-200 Jugendliche beteiligten. Es würden für den Bund noch viel mehr angeschlossen, wenn nicht von verschiedenen Seiten ein Druck auf die Jungen ausgeübt würde. Hoffentlich dringt die gute Sache aber bald in vollstem Maße durch!

Förderlich war die Schaffung eines oldenburgischen Taschenkalenders, das für 10 Wg. abgegeben wird, die Uebernahme eines gesonderten Wundersabzeichens (40 Wg.) und die errungene Fahrpreisermäßigung (auf die Hälfte), die Heranziehung des Militärs in der Lieferung der Geräte zum Wochen und der Musik. Es soll auch ein gemeinsamer Hut — auf Wunsch der Beteiligten! — bestimmt werden. In der Organisation der Kräfte und Mittel und in der Unterstützung durch das Militär hat der Vorsitzende am Schluß seines Berichts den Gewinn, den die Jungdeuschlandbewegung in ihren ersten Anfängen hier zu verzeichnen hat.

Herr v. Oubon legte die Rechnung ab. Im ersten Jahre betragen die Einnahmen etwa 1450 M., die Aus-

gaben 1350 M., so daß über 100 M. übrig blieben. Die Hauptkosten verursachte die Gründungsfeier.

Weitere Zuwendungen sind sehr erwünscht. Der Bericht verzeichnet schon einige Finder — das gute Werk sollte gefügt werden!

Die Versammlung beriet lange über die Statuten. Meinungsverschiedenheit bildete sich darüber, ob die jugendlichen Mitglieder des Bundes einen gleichen Beitrag zahlen sollen oder nicht. Die Entscheidung darüber soll erst in der nächsten Versammlung getroffen werden.

Eröffnung der Rühringer Straßenbahn.

Rühringen, 16. März.
Am morgigen Tage wird die Rühringer-Wilhelmshabener Straßenbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben und damit ein langjähriger Wunsch der hiesigen Bevölkerung erfüllt werden. Haben doch die Verhandlungen, die erforderlich waren, um die Straßenbahn in das Leben zu rufen, volle zehn Jahre gedauert.

Im Jahre 1903 trat mit dem damaligen rapiden Aufschwung des Industriegebietes der Wunsch, die weitläufigen liegenden, aber wirtschaftlich zusammengehörigen Teile der drei Rühringer Gemeinden Bant, Heppens und Neueno untereinander und mit der Stadt Wilhelmshaven durch eine Straßenbahn zu verbinden, zum ersten Male in ernstlicher Form hervor. Es dauerte aber eine ganze Reihe von Jahren, bis nach Beschaffung der erforderlichen Unterlagen und Vorbereitungen das Projekt eine greifbare Form annahm und eine aus Vertretern der Rühringer Gemeinden gebildete Kommission zur gemeinsamen Verhandlung mit einer Wilhelmshabener Kommission zusammenzutreten konnte. Zu Beginn des Jahres 1908 traten die hier beteiligten Gemeinden mit der Rheinisch-Hannoverschen Kleinbahn-Ges. in Frankfurt a. M. in Verbindung und verhandelten mit dieser bis April 1909. Es wurde von den von den Kommissären der Gemeinden und der B.-H. ein Vertragsentwurf festgestellt, der den Gemeindevertretungen zur Genehmigung vorgelegt wurde. Der Entwurf sah vor, daß der B.-H. das Monopol für den Bau und Betrieb einer Straßenbahn in Wilhelmshaven-Rühringen auf die Dauer von 60 Jahren eingeräumt wurde. Nach Ablauf des Monopols sollte das Unternehmen zum Sachwert in den Besitz der Gemeinden übergehen. Wollten die Bahn früher übernehmen, so hatten sie erhebliche Aufschläge zu bezahlen, so daß z. B. nach zwanjg Jahren etwa das Doppelte des Sachwertes zu vergüten gewesen wäre. Die B.-H. sollte zunächst nur zwei Linien bauen: Vantier Bahnhof — Wallstraße — Koenigsplatz — Strandhalle und Post Wilhelmshaven — Heppener Kaserne. Die Verlängerung der ersten Strecke bis Cafe Willmers in Neueno und der zweiten bis zur Friedensstraße in Heppens in bestimmter Zeit war vorgehoben, im übrigen war die Ausgestaltung des Reges so gut wie vollständig in das Belieben der B.-H. gestellt. Die hiesigen Kollegen von Wilhelmshaven nahmen den Vertrag an, der Stadtrat von Heppens und der Gemeinderat von Bant lehnten ihn ab. Die beiden Rühringer Vertretungen stellten sich auf den Standpunkt, daß Bau und Betrieb einer Straßenbahn unbedingt in eigener Regie der beteiligten Gemeinden erfolgen müsse, daß aber nis-

besondere Rühringen in bezug auf die Erweiterung des Bahnnetzes freie Hand behalten müsse. Es wurde nun weiter mit Wilhelmshaven über den Bau in eigener Regie verhandelt. Wilhelmshaven beharrte aber auf seinem Standpunkt, daß es keinesfalls die Bahn auf seinem Gebiet selbst bauen, sondern Bau und Betrieb einem Privatunternehmer übertragen wollte.

In Konsequenz dieser Auffassung schloß Wilhelmshaven mit der B.-H. einen Vertrag über Bau und Betrieb einer Straßenbahn auf seinem Gebiet, der von dem früheren insofern abwich, als nunmehr Wilhelmshaven der B.-H. das Bahnmonopol auf 20 Jahre unantastbar erteilte, die Bauanschläge etwas gemildert wurden und das Bahnhofsinfostien eine Ausgestaltung erfuhr, als zu den bisher geplanten Strecken noch eine solche von der Güterstraße bis zum Seemannshaus und von der Post bis zum Schlachthof hinzukam.

Die Herstellung eines einheitlichen Straßenbahnnetzes und Betriebes für beide Städte wurde nun dadurch herbeigeführt, daß der Amtsverband Rühringen einen diesbezüglichen Vertrag mit der B.-H. abschloß. Dieser Vertrag bildet nunmehr die Grundlage für die im Industriegebiet betriebene Straßenbahn. Er sieht vor, daß die B.-H. auf Wilhelmshabener Gebiet, der Amtsverband und als dessen Rechtsnachfolgerin die Stadt Rühringen auf Rühringer Gebiet die Bahnstrecken ausbaut und die erforderlichen Wagen anschafft. Die Betriebsgebäude baut die B.-H. auf Wilhelmshabener Gebiet; die Stadt Rühringen hat dazu einen Kapitalbeitrag zu leisten. Der Betrieb wird von der B.-H. geführt; Einnahmen und Ausgaben werden nach Wagenkilometern unter die Vertragsparteien verteilt. Im Ausbau ihres Netzes hat die Stadt freie Wahl; sie kann die B.-H. durch Schiedsgericht zwingen, neue verkehrserforderliche Strecken in die Betriebsgemeinschaft aufzunehmen. Der Vertrag ist auf

Abmagerung — Gewichtszunahme.

Abmagerung nach Krankheit, infolge von Appetitlosigkeit oder dergleichen muß auf alle Fälle bekämpft werden. Wer in solchen Zeiten zu Scotts Emulsion greift, kommt, wie die Erfahrung schon vielfach beweisen hat, in doppelter Hinsicht rascher zum Ziele. Zunächst regt Scotts Emulsion die Ghrift nachhaltig an, bedingt also eine gesteigerte Nahrungsaufnahme, die an und für sich schon die Kräftigung fördert. Sodann ist Scotts Emulsion selbst außerordentlich nahrhaft und bewirkt deshalb häufig in kurzer Zeit eine sichtbare Kräfte- und Gewichtszunahme.

Freitlich ist es nötig, bei der Marke „Scott“ zu bleiben, denn diese allein ist seit Jahrzehnten erprobt.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Gröberzologisches Theater.

Die Nibelungen, von Friedrich Heibel.

Wörter Abend: Der gehörnte Siegfried und Siegfrieds Tod.)
Was Heibel mit seiner Dramatisierung des Nibelungenepos bezweckt, an den sich schon so viele Dichter vor und mit ihm gewagt hatten, das hat er selber in seinem Nachlaß klar ausgesprochen. Er wollte den dramatischen Schatz des Nibelungenliedes für die wirkliche Bühne heben, und zwar in einer reinen Wortdichtung, nicht aber den poetisch-mythischen Gehalt des weitumfassenden altnordischen Sagenkreises, dem es selbst angehört, ergründen und erläutern oder gar ein modernes Lebensproblem ins Licht legen.
Merkwürdig bleibt, daß Heibel durch den Vorhang zu einer Oper, den der berühmte Lyriker Friedrich Theodor Vischer in seinen kritischen Gängen (1844) veröffentlicht hatte, viele Jahre lang von der dichteri-

schon ein gewaltiger Musiker wie Beethoven auf den Einfall gekommen, die Musik vermöge uns mehr zu „offenbaren“ als alle anderen Künste und alle Philosophie zusammen, und Schopenhauer, der Philosoph, erblickt ja in der Tat in ihr so etwas wie die unmittelbare Offenbarung des metaphysischen Prinzips seines Systems. Leider sind diese überchwänglichen Meinungen nichts als glänzende Trümmern.

Das Niditige in Vischers Ansicht ging nicht verloren, wie Wagners Musikdrama beweist, und daß es möglich ist, auch in reinen Musikdrama den heroischen Affekten zum vollsten Begriffs Ausdruck zu verhelfen, davon ist Heibels dramatische Dichtung ein Zeugnis; allerdings mit einer Einschränkung, die wir sofort erwähnen werden. Das Hauptmittel Heibels war die möglichste, aber passendste Einfachheit des Tons unter Verzicht auf neun Zehntel unserer Kultur, wobei man mit dem Reine ankommen müsse, ohne trocken zu werden. Das ist nun dem Dichter ohne alle Zweifel meist durch herbe und strenge Behandlung des Stoffes und der Personen gelungen; er selber freute sich, daß die Hörer der ersten Akte ansriefen: „Wie die Kinder, wie die ersten Menschen!“

Vor dem Entzischen des Heibelschen Wertes Anteil entgegenbringt, der findet darüber zur Genüge in seinen Tagebüchern verzeichnet. Heibel bewunderte es u. a. an dem Nibelungen-Epos, mit welcher künstlerischen Weisheit der mythische und mythische Hintergrund des Gedichtes abgegrenzt sei von der Menschlichkeit, die doch bei oberflächlicher Betrachtung ganz darin verliert scheint, und wie der Epiter (Heibel nahm nur einen Verfasser an) dem menschlichen Handeln trotz des bunten Gemwimmels von verbotenen Riesen und Zwergen, Nornen und Walkiren seine volle Freiheit zu wahren verstanden hat.

Indem der Dramatiker selber uns seinen Einblick in das epische Lied mittel, sehen wir, wie sich vor seinen Augen der gewaltige Stoff auch dramatisch aufbaute, und es ist in der Tat nicht nötig, das zu tun, wozu er warnt, nämlich, in seinem Trauerspiel hinter der „Nibelungen Not“ mehr und Tieferes zu suchen, als eben der Nibelungen Not selbst. Wenn uns das Vorpil „Der gehörnte Siegfried“ und der erste Akt von „Siegfrieds Tod“ zum großen Teil nicht warm machen, so ist der Grund freilich der, daß Heibel dem mythischen Element darin seinen Platz anweisen mußte, um den Charakter der Sage zu wahren und sie nicht auf das Niveau einer rein menschlichen Handlung und Begebenheit gleiten zu lassen. Sobald aber, vom zweiten Akt in „Siegfrieds Tod“ an bis zum Schluß von „Kriemhildens Rache“ mehr und mehr das letztere dennoch geschieht, wird auch das Herz des modernen Zuschauer gewonnen und in Lust und Leid, in Schauer und Stauern wie nur je fortgerissen und beseelt. Allerdings kann, wie gesagt, das Nibelungenproblem, künstlerisch gedacht, nur im Musikdrama

ganz gelöst werden, weil eben die Musik den mythischen und mythischen Zauber, die Nebelwelt der Sage unserem Gefühl nahebringt und so zu einer Wirklichkeit im Gefühl werden läßt. Des kann dem Dramatiker, der, mer mit dem Worte schaffen, seine Aufgabe lösen soll, nicht gelingen (in dem mythischen Auslaute seines Paraphrasen ist es auch Goethe nicht gelungen), und es glückte auch Heibel nicht. Wie er sich auch bemüht, den Zaubermantel der Sage um seine Personen zu schlagen, der Mantel entleert seinen Sünden, die Riesen und Hosen sehen schließlich doch als Menschen vor uns und heissen sich als solche vor unserem Verstand nach ihren irdischen Regungen und ihren Gedanken legitimieren, sobald wir eine höhere Teilnahme für sie hegen sollen, als die einem bloßen Märchen gezollte.

Wie günstig der ungeheure Stoff, durch die Epik vorzuziehen, dem Dramatiker zu liegen scheint, so spottet er ihm doch selbst in seinem rein menschlichen Gehalte, nicht minder fast als in dem ethischen. Das merkt man vor allem nicht bloß an der Gestalt der Brunhilde, sondern auch an der Hagens. Und so herrlich scheinen dem Dichter auch diese, sobald er sie sich handelnd oder lebend dachte, daß er das alte Gesehdes Dramas: die Schuldverhältnisse und nicht das Unglück, einfach durchbruch und es offen verknüpfte, daß hier das Unglück an allem Verderben die Schuld trage und nicht der Mensch. Die Modernen haben sich dieser Ansicht beklammlich vorwiegend angegeschlossen, wobei sie es sich mitunter sehr bequem machen.

Am Hagen hat der Dichter mit wahren Tiefinnung geschaffen. Um den furchtbaren Grimm gegen Kriemhild und Siegfried völlig zu begreifen, muß man der Sage auf den Grund schauen. Durch die Treue des Lehnsmannes gegen seinen König wird das Rätsel tatsächlich nicht ganz gelöst. Aber welche ungeheure Gewalt diese Sitten- und Lehnstreue ausübt, geht ja übergenaus aus dem Schlussspruch aus „Siegfrieds Tod“ hervor, wo die ganze Partei Hagens nebst dem König und dessen Brüdern mit ihrem Eide für Hagen eintreten, daß er des Mordelmbodes schuldslos sei — und dies vor der Leiche des Erschlagnen im Dom. Aufstumpft in seiner Dramaturgie windigt diese Szene fort. Er verkennt dabei die Pflicht des Dichters, die ganze Schwere der Sinnenpflicht, die Heiligger war als die Gottheit selbst, schlagend und nachdrücklich darzustellen und dadurch Hagen, als ebenfalls vor allem unter diesem Banner bei seiner grausigen Tat hehend, zu entlasten. Zu einem Drama der bloßen „Lehnstreue“ wird Heibels Dichtung dadurch noch nicht. Auf vielerlei hochpoetische Art versucht Heibel seinen Hagen, in dem etwas von seinem persönlichen Wesen lebt, unserem Herzen zu nähern. Laßt doch der Grimm gar die Musik, wenn er auch das düstere Lied dem frühlichen vorzieht. Solter, der Geiger, zeigt uns seine Kunst

10 Jahre abgeschlossen, soll aber nach 5 Jahren bezüglich der Kostenverteilung revidiert werden können.

Der Antrag wurde am 17. August 1910 endgültig vom Ministerrat angenommen. Wenn es danach noch reichlich 2 1/2 Jahre gedauert hat, bis die Beschlässe verwirklicht werden konnten, so hat dies seinen Grund in den nicht unerheblichen Schwierigkeiten, die bis zur Erlangung der Konzession zu überwinden waren.

Seit etwa zwei Wochen durchlaufen die Straßenbahnen bereits probeweise und zur Schulung des Personals unsere Stadt, wobei die Kürtlinger Wagen vor den Wilhelmshabenern durch schönen Anstrich und gefällige Bauart vorteilhaft ausfallen.

Am gestrigen Sonntag fand die landespolitische Abnahme statt, zu der aus Oldenburg Minister Scheer, Oberfinanzrat Stein und Oberbaumt Nieren erschienen waren.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Dr. Parisius, dankte namens der Gesellschaft für bereitwillige Hilfe und Unterstützung, während Minister Scheer den Dank und die Wünsche der Anwesenden für das Gelingen des Unternehmens aussprach.

Der geistige Abend brachte zunächst die 1. und 2. Abtrotzung, den gekürzten Siegfried und Siegfrieds Tod. Das erste nicht an, Dr. Erich Drach's Siegfried als die beste Lesung zu bezeichnen, in es aber geboten hat.

Dem der geistige Abend brachte zunächst die 1. und 2. Abtrotzung, den gekürzten Siegfried und Siegfrieds Tod. Das erste nicht an, Dr. Erich Drach's Siegfried als die beste Lesung zu bezeichnen, in es aber geboten hat.

Die Straßenbahn hat folgende fünf Betriebslinien eingerichtet: 1. Bahnhof Kürtlinger-Friedensstraße (Heppens).

Der Tarif beträgt für vier zusammenhängende Teilstrecken in einer Gesamtstrecke von ca. 4000 Metern 10 S.

Rus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unterwirft dem Rat der Stadt die Vorlage über lokale Dienstleistungen und Besetzung.

Odenburg, 17. März. Zwei Konfirmationen fanden am gestrigen Palmsonntag wieder in beiden Gottesdiensten in der Lammberkliche statt, deren Altar mit blühenden Blumen und Blattkränzen aufs schönste geschmückt war.

Die Konfirmation der Kinder aus der Hofgemeinde findet nicht, wie in den Tagesshichten angekündigt, am Gründonnerstag statt, sondern ist auf den Sonntag Jubiläum (13. April d. J.) verschoben worden.

Der Verein zur Förderung der Arbeitervereine, der geistige, wohl folgende der schlechten Witterung schwach besuchte Monatsversammlung wurde vom stellv. Vorsitzenden, Generalrat von G. r. u. n. geleitet.

Das Zwischenjahr, 17. März. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ist hier ein Einbruch verübt worden, und zwar in das Wohnhaus von Fräulein Emilie Schön.

Nordenham, 16. März. In der Aula der Hafenschule wurde gestern durch Herrn Amtshauptmann Seidler das Wandertüfchertum eröffnet.

Handelsteil.

Vom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Wochenbericht über Kurs-Werte (mitgeteilt von Gebr. Dammann-Dannover). Trotz der nimmere zur Lauffache gewordenen österreichisch-russischen Abrechnung blieben die Börsen hauptsächlich unter dem Druck der mäßigen Geldverhältnisse, verstimmt.

abgesehen, härtere Abschätzungen nicht zu vermeiden sind. — Somit ist nur noch zu berichten, daß zu Anfang der Woche das Präsidium des Ministerrats von dem Unterstaatssekretär des Reichsamtis des Innern empfangen worden ist.

Berlin, 15. März. Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 6 Prozent, tägliches Geld 5 1/2 Prozent.

Neueste Schlußkurse:

Table with columns for instrument names (Diskonto, Deutsche, Handels, etc.), dates (14. März, 15. März), and values.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 17. März.

Table with columns for bank names (Apro. Oldenb., Apro. Oberv., etc.), dates, and various financial metrics like 'Kauf', 'Verkauf', '100', '98', etc.

... Blauen Blüten hiebeln Ihre vorzüglichen Rosenmännchen Malzflora in Tief gelost sind lindern als einen Dilsf.

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Nachlaß-Verkauf in Zwischenahn. Dienstag, den 18. März d. J., nachm. 1 Uhr anf.



Wunderbar geraten! Natürlich mit Rum-Bäckwunder dem echten Sicherheits-Bäckpulver

10 Güter und 1 Sohn, 1 Meublement (Sofa, Sesseln, 2 Stühle, in Mahagoni mit Wischbesug), 1 do. Sofa, Sesseln und 6 Stühle, 1 Buffet (eichen), 1 Selbstbrant, 1 Klavier, 1 Mahagoni Glaschrank, 1 do. Weinerschrank, 1 do. Speisekammer, mit großem Spiegel, 1 ar. Standuhr, 1 Schreibstisch mit Aufsatz, 1 mahagoni Sekretär, mehrere eichene Koffer, mehrere Bettstellen und vollständige Betten, versch. Kaffees- und Schreibtische, Porzellan u. Porzellan, 1 Mahagonierobe, 1 ant. eichen. Bücherschrank, 1 do. Koffer mit Beschlag, mehrere Kommoden in Mahagoni und Eiche, 1 großes Bild, mehrere kleine do., einige Tausend silberne Gld. u. Tausend, silberne Porzellan, Messer u. Gabeln, antike schöne Kammern, als Kammern, Zeller, Kammern und Krüge m. Gravierungen, 1 Mahagoni, 1 Tafel- und Bringmaschine, mehrere Eß-, Kaffee- und Teeerdien, mehrere Tugend Zeller, Kammern und Kammern, Waschgeldtre, ein großer Rollen Leinwand, Bett- und Tischtücher, Schreib- und Duden.

2 belegte Milchläde, 2 frischmilchende do., 2 hochtragende Kühe, 1 belegte Hindquene, 2 Kuhkinder, 1 Rindstier, 4 Kuh-u. Bullentälber 2 Säue, 20 Ferkel, 6 Wochen alt, 1 tragende Stute, 7jährige, höherer, stotter Einhäuer, 50 junge Fühner, 1 Federvogel, 1 Osterwage, 1 Dreifachmaschine mit Gabel, 1 Edeiwippe, 1 Flug, 1 Egge, 1 Staumühle, 1 Ribben-schneidemaschine, 1 Partmaichine, 1 Rasenmäher, 1 Jagdwehre, 6000 Rhd. u. es Rüttelrohr, sowie viele sonstige landwirtschaftliche Gerätschaften. Das Vieh kann bis zum 15. April ansehnlich in Fütterung bleiben.

Nachfrage. Zwischenahn. In Germania Markt zu Elmendorf Auction am 19. März d. J. kommen noch 2 neue Dorfströmmaschinen, 2 neue Kartoffelquetscher, 20000 Rhd. Strahl, sowie 6 neue Reuten u. 2 neue Schwelmaschinen zum Verkauf. F. G. Hinrichs.

Weidevieh. Hier die staatliche Weide in Wilmsdorf wird von Mai d. J. an angekommen. Annehmungen bei Kolonistweidens, Nilsandorf, Verwalter des Landeskulturfonds.

Mittwoch, den 19. März d. J., nachm. 3 Uhr. Herr Landmann Gerd. Wierner in Jaderberg stiftenden Auction kommen ferner mit zum Verkauf:

2 H. Kleiderkränze, 1 Küchenschrank, 1 K. Schrank, 2 Schreibstische, fast neu, 1 sehr gut erhaltene Hobelbank, 1 Schiffslein, 1 Hochlage, 1 Speisekammer, 1 Rauchepumpe, 1 Rauchschandivogel, 1 Schwelmaschinen, 1 Handspindel, 2 Weinschalen. Stechmann, Autt.

Hautjucken. Herr Postassistent W. in Z. schiedt: Das nach stätigem Gebrauch von Schweinerey's Weidmal-Geebweide 4 Stk. 50 Wg., 30% verweidm. Weidmal-Paracet Nr. 1. Zur Unbefindlichkeit Gebrauche Ermeidung 75 Wg., Glasdose N. 1.50. In allen Apotheken u. in den Drogerien: Kreuz-Druckerei, D. Kolben, G. Sattler, H. Köhler, A. Spohler, G. Stobbe, G. Fischer, G. Bremer, W. G. Heide.

Seefeld. Der Landmann Walteich Witten zu Seehausen, moor bei Dahn läßt regen Wegzugs am

Mittwoch, den 19. März d. J., nachm. 2 Uhr anf. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 Federvogel, 1 Osterwage, 1 Dreifachmaschine mit Gabel, 1 Edeiwippe, 1 Flug, 1 Egge, 1 Staumühle, 1 Ribben-schneidemaschine, 1 Partmaichine, 1 Rasenmäher, 1 Jagdwehre, 6000 Rhd. u. es Rüttelrohr, sowie viele sonstige landwirtschaftliche Gerätschaften.

Immobilverkauf. Wohnen. Schuhmachermeister Wilhelm Wegener hat uns wegen anderweitigen Aufbaus beauftragt sein hieselbst an zwei Chauvenen - direkt her Besitz- und Pflanzungsanstalt gegenüber - belegene

Zweifamilienhaus mit Stall und ca. 3 Sch. Saat Gartenland, bester Bontität, alleinstehend meistbietend mit beliebigem Eintritt zu verkaufen. Das Grundstück ist sehr passend für einen Handwerker. Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, den 18. März d. J., nachm. 5 Uhr, in Wiersers Gasthaus in Dien. Kaufstieghaber laden ein

Bernhard & Georg Schwarting, autt. Autt. Eversten-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111. Dalsper. Zu verkaufen eine bald fallende Duene. Herrm. Gloystein.

Immobilverkauf. Unterzeichneter ist beauftragt, die Besichtigung

Bahnhofstr. 21 zu verkaufen. Dritter Verkaufstermin steht an auf

Dienstag, 18. März 1913, nachm. 6 Uhr, in Wahnbeck's Spiel hier-selbst.

Die Besichtigung besteht aus einem in bestem Zustande befindlichen geräumigen Hause mit schöner Glasveranda und einem mit besten Obstbäumen besetzten Garten. Die Besichtigung hat vorzügliche Lage, inmitten der Stadt und in der Nähe des Bahnhofs.

Der Eintritt kann beliebig erfolgen. Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt.

Näheres durch Rud. Meyer, autt. Autt., Marienstraße 18.

Naderst. Schriftführer Schudhard hieselbst läßt vorzugs-haber am kommenden

Mittwoch, den 19. d. M., nachm. 2 Uhr, folgende Gegenstände meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

9 junge Fühner, 2 Kommoden, 1 ar. Tisch, 1/2 Dth. Mahagonifühle, 1 Gaderobenschrank, 1 ar. Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Sofaborie, 1 Eckorte, Küchensorten, 1 Koffer, Drapbetstühle, 2 Hän-gelampen, 1 Steinlampe, 1 ar. Bild, 2 Vogelbauer, 1 Wurzmaschne, 1 Weihenriede-maschine, 1 Rechenbreit, 1 großen Tisch, 1 ar. Kochtopf, 1 Eimer, 1 ar. Kochtopf, 1 ar. Spiritus-Plätt-eisen usw., 1 Schneidemaschine mit Messer, 1 Senje, 1 Starre, 1 Gartenbank, 1 ar. Senje, 1 ar. Sichelmaschine und was sich sonst vorfindet. Kaufstieghaber laden ein E. G. Diers.

Gal.-Kohlen gebe vom Waggon billig ab. J. Bestmann. Herr. Nienfaminiger mit sieben Jungen, Philosophenw. 66.

AUSSTELLUNG FÜR GEWERBE-INDUSTRIE-UND SCHIFFFAHRT ANDER-UNTERWESER GEESTFUNDENDE FACHAUSSTELLUNG IN BREMERHAVEN (JUNI BIS 15 JULI 1913)

Wirtschaft. Eine nahe der Stadt belegene, sehr strotzende

Wohnhäuser. nebst schönem Garten zum beliebigen Zutritt zum Preise von etwa 60 000 M bei etwa 10 000 M Anzahlung zu verkaufen.

F. D. Kapels, Autt., Oldenburg. Sade in Bad Zwischenahn an schöner Lage zwei noch neue

Wirtschaft. nebst schönem Garten zum beliebigen Zutritt sehr preiswert zu verkaufen. Sehr für Privatleute geeignet.

F. D. Kapels, Autt., Oldenburg. Meinardus-Gartenstr.-Ecke. Auf dem Lande nahe d. Stadt habe eine

Wirtschaft. Wohnhaus nebst noch neuem Panzanal, Stallungen, sowie ca. 75 Scheffelstark besten Lande-reichen besten Hause, zum belie-bigen Zutritt sehr preiswert zu verkaufen. Auch ist eine kleinere Mollerei vorhanden.

F. D. Kapels, Autt., Oldenburg. Schaf-Verkauf. Brahe. Viehhändler Paul Stoppelman, Oldenburg, läßt

Donnerstag, den 20. März d. J., nachmittags 3 Uhr, bei Widrichs Gasthaus in Beake meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

20 beste gesunde trachtige, Butzjadinger Zuchtschafe. Kaufstieghaber laden freundl. ein

Carl Kuch. Holz-Verkauf. Nischenberg b. G. G. G. Landw. Franz Koppmann in Nischenberg läßt am

Sonnabend, den 22. März d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, bei seinem Hause:

einen Kasten Dielen und Riegelstähle, und Einrieckungsdraht öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Ghr. Schröder, Autt. Brikketts Union Mittwoch Stat. Opiernburg wohnen billig abgebe.

J. Oestmann, Ebedingerstr. 9. Willig zu verkaufen 1 Sofa. Zu erst in der Nil. Eversten zu verkaufen 1 Brunnenting und 1 Seidentänzerin. Wegloy, Sassenweg 46.

Niederland zu verpachten. Der bei Neuenfelde belegene Gosewischsche Kamp Niederland, groß ca. 7 Juch, kommt am

Donnerstag, den 20. März d. J., nachm. 4 Uhr, in Sparcks Gasthaus in Neuenfelde zur öffentlichen Verpachtung. Ghr. Schröder, Autt.

Immobilverkauf. Eghorn. Kaufmann Joh. Gerd. Deffen zu Sammelarbeiten hauptsächlich folgende Grundstücke mit Zutritt auf 1. Wahn-ber d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. die zu Eghorn am Eghorner Wege belegene

Landstelle bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande sich befindenden geräumigen Wohn-haus, dem Scheunehaus und 3 Hektar 36 Ar 88 Quadratmeter (ca. 40 Sch.-E.) in einem Komplex bei dem Gebäuden sich befindenden besten Garten, Ader- und Grün-ländereien (es ist ein schöner, großer Obstgarten vorhanden);

2. die im Ortsteil Felde belegene sehr ertragsreiche

Wiese, sog. H. Pfand, groß 1 Hektar 8 Ar 88 Quadratmeter (2 1/2 Juch);

3. den halben Anteil an dem zu Eghorn III belegenen unzulässig, Pfaden, Gesamtgröße 3,339 Hektar (7 1/2 Juch).

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 26. März d. J., nachm. 5 Uhr, in D. Gerd. W. Wirtshaus zu Eghorn.

Kaufstieghaber laden ein W. Gloystein, Auktionator, Wardenburg.

Immobilverkauf. Eghorn. Bierverleger Gerd Straimann beabsichtigt, seine recht günstig mitten im Ort Eghorn belegene

Besitzung zu verkaufen, bestehend aus dem in bestem baulichen Zustande sich befindenden geräumigen Wohn-haus, welches sich leicht zu 2 Wohnungen einzurichten läßt, und 36 Ar 25 Quadratmeter (4 1/2 Sch.-Saal) vorzüglichen Gartenländereien, von letzteren läßt sich auch ein schöner Bauplatz abtrennen und ge-langen auch die Besichtigung ohne den Bauplatz, wie auch der Bauplatz einzeln zum Ver-kaufsaussätze.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 26. März d. J., nachm. 4 Uhr, in Nischenbergs Wirtshaus zu Eghorn. Günstige Kaufgelegenheit für Handwerker oder Geschäftsmann. Kaufstieghaber laden ein W. Gloystein, Auktionator, Wardenburg. Neuenhof. Zu verf. Acht wagenfertig, Geyne Meinardus.



Dienstag Stan. Best. 2. M. 1. v. G. a. W. Waggon erb. Joh. Wierner, 2.

Wanderer-Motorrad 1 1/2 H.P., Modell 1912, fast neu, wegen Wagenanschaffung billig abgegeben. Datumier 32.

Zu verkaufen ein Waschtisch, zum Einmauern pass. Rebenst. 9. Oberregge. Zu verf. 1 braunes schwerer Wallach, sicheres Pferd im Geßter. Preis 400 M. Elmar Schiff.

Verkauf hochtragende beste Milchkuh. Lochgetzer, Büngelbüchweg 58.

Kriegerverein Großenmeer. Die Jubiläumssfeier des 25-jährigen Bestehens des hies. Kriegervereins ist auf den

25. Mai d. J. festgesetzt. Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige. Radfahrer-Verein Tungenau. Umg. Umher diesjähriges

Stiftungsfest findet am Sonntag, den 25. Mai (nicht 2. Mai) statt. Der Vorstand.

Delfshausen. Saal-Schiessverein „Treff sicher“. Am 2. Oftertage u. am Sonntag, den 30. März:

Groß. Kreisjagdhefen Anfang 2 Uhr nachm. Hierzu laden freundschaftl. ein Der Vorstand. G. Hinrichs.

Delfshausen. Saal-Schiessverein „Treff sicher“. Am 1. Mai:

Großer Ball, wozu freundschaftl. einladen Der Vorstand. G. Hinrichs.

Oberhausen. Am 2. Oftertage:

Ball, wozu freundschaftl. einladen Ant. Geyssens.

Schützen-Verein Sahn. Am 2. Oftertage, nachm. 3 Uhr Beginn der regeudigen

Uebungen. Der Schiessmeister. Leuchtenburg. Am 2. Oftertage:

Großer Ball. Hierzu laden freundschaftl. ein G. Willems. Café Eiben, Lambertstr. 59. Tägl. Konzert. Nishauerfeld. Am 2. Oftertage:

Großer Ball, wozu freundschaftl. einladen Heinz. Deufsteg.

Gicht-

Stein- u. Nierenleibende finden durch eine Hausärztin für mit Buchhalter Marz Sprudel Quelle rasch Linderung u. Hilfe. Dieses ausgezeichnete Heilwasser löst die harnsauren Salze, durchspült vollständig den ganzen Körper, entlastet Nieren u. Blase u. fördert d. Stoffwechsel in normal Weise. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänz. begutachtet. Fl. 65 u. 95 S. bei Th. Storandt, L. Fajsch u. J. D. Kolwen, Drog. In Nettebe: F. Bähmann.

Geogr. Vornhofe. In verführerische Sechswochen-Ferkel, ein mächtiges Schwein, diese Woche fertelnd und eine güste Kuh.

Job. Hollwege, Fischer. Kleinbr. b. Nettebe. Zu verkaufen eine gute Milchkuh, Anfang April fahend.

D. Decker, Schmiedemeister.

Verloren
Schwarzer Pelztragen verloren (v. Bahnh. St., Eisenbahnstr.). Abz. Nettebe, Schulstr. 23.

Anzulegen gesucht
Suche zum 1. Mai d. J. oder früher mehr. erste mündelbare Hypotheken anzulegen, als:
2000, 3000, 4000, 5000, 6000, 8000, 9000, 10.000, 12.000, 15.000 Mark,
Zinsfuß 4 1/2 Prozent, Promp. Zinszahlung garantiert.

F. D. Kapels, Vork., Meinardus-Gartenstr.-Gde.
Anzulegen gesucht 10-15.000 Mark gegen erste Hypothek auf ein modernes Wohnhaus an feinst. Lage im Werte von etwa 30.000 M. Offerten unter S. 1244 an die Exped. d. Bl. erb.
Eine Witwe bittet um ein Darlehen v. 300 M. gegen mon. Rückzahl. Off. erb. u. S. 622 an die Filiale Langestr. 20.

Stellen-Gesuche
Junges Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin, auch ist selb. mit Honorarb. vertraut. Offerten unter S. 1300 an die Expedition d. Bl.
Geübte Wochenflegerin sucht Beschäftigung für die nächsten Monate. Offerten unter S. 1129 an die Exped. d. Bl.

Schneiderin sucht Beschäftigung im Hause. Offerten unter S. 1301 an die Expedition d. Bl.
Fücht. Angelernte sucht Beschäftigung. Off. unter N. 288 an S. Wilschaffs An.-Exp., Oldenburg.

Gartenarbeit.
Graben u. dergl. wird billig übernommen. Ballstraße 10.
Für junges Mädchen fuche Stellung zum 1. Mai bei einfachen Leuten oder alleinstehender Dame. Näheres in der Exped. d. Bl.

Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stellung in einer größeren Landwirtschaft gegen Gehalt und Familienanschluss. Selbiger will alle vorzunehmenden Arbeiten mit verrichten. Off. unter S. 1264 an die Expedition d. Bl.

Offene Stellen
Männliche.
Vorzügl. Gehalt.
Gr. Amstätt - i. Rest. - i. Oldenburg e. intell. repräsent. Herrn zu Übernahme u. Leit. e. Zweiggesch. f. Bureauarb. b. 1800 M. festem Geh. m. monatl. Zahl. u. 20 Prod. Stellung dauernd. Nebenbesch. zugel. v. i. pen. Beamte, Kaufl., Agent, usw. Erforderl. Bureauarb. u. 500 M. b. Geh. m. als Kaution. Bewerb. erb. u. Postlagerkarte 23, Kaufstr. a. M. 9. Zu.
Stenographen. Gehalt steuerbefreit, ein zuverlässiger **junger Mann**, der sich allen Arbeiten unterzieht, oder ein zuverlässiger **Großknecht** auf sofort oder zum 1. Mai. F. Bogemann.



Ca. 300 Paar **moderne Halbschuhe** offeriere als **Gelegenheitskauf**

4.90

von nur 4.90 pro Paar, so lange der Vorrat reicht!

Ludwig von Käfen, Schuhwarenhaus, Oldenburg, nur Achtenstr. 55 neben der Dänischen Fischhandlg.

Fisch-Futtermehl.

Gesucht erklaffige Firma der Branche für den Betrieb für eigene Rechnung für vorz. geleg. Bezirf. Interessenten erfahren Näheres unter W. S. 16550 an Rud. Mosse, Hamburg.

Wer sich als **wirtschaftl. Chauffeur** ausbilden lassen will, um danach gute Stellung zu erhalten, verlange kostenlos Prospekt von F. Hagemann, Automobilwerk, S. a. S., Mittelwache 2.
Suche für dauernde Arbeit auf sofort einen **Gehilfen.** W. Bähmann, Sattler u. Lanzezierer, Hage 1. Off. in d. Exped.

Suche auf sofort oder zum 1. Mai **ein solider Knecht**, der gut mit Pferden umgehen kann. **Fadermäße. G. Garbers.** Suche einen jüngeren, soliden **Verbeiter**, nicht unter 18 Jahren. Gelesen und Bauarbeiter wollen sich nicht melden. **Aug. Wägers**, Weinhandlung, Karowstr. 12.

Berufswechsel. Herren, die sich in ihrem Beruf nicht wohl fühlen und welches es an Mitteln zum Selbständigmachen fehlt, finden dauernde Beschäftigung als **Platz- oder Bezirksinspektor** gegen feste auskömmliche Bezüge. Einarbeitung erfolgt durch befristeten Oberbeamten. Auch während der Einarbeitung schon Verdienst von 425 und mehr pro Woche. Offerten unter K. N. 1816 an **Invalidentank Hannover.**

Stille Teilhaber für zeitgemäßes, in vornehmer Weise betriebenes, **Geldgeschäft in Köln gesucht.** Kommanditare, risikofreie Beteiligung mit größerem, auch kleinerem Kapital für längere oder kürzere Zeit von gut besukuntem, brillant eingeführtem, äußerst lukrativem und umsichtig geleitetem Geldgeschäft mit grossem Betriebskapital und ausgezeichneten Verbindungen **gegen hohe Reingewinn-Garantie** geboten. Seltene Gelegenheit für Kapitalisten und Rentner, welche mühe- los und ohne Risiko hohe Zinsen verdienen möchten. Nicht zu verwechseln mit Darlehens-Geschäften, denen es lediglich um die Erlangung von Vorschüssen und Prüfungsgebühren zu tun ist. Feinste Referenzen und Auskünfte zu Diensten. Nur wirklich ernsthafte Angebote von Selbstreferentanten u. R. G. 2415 an die Annoncen-Expedition „Hansata“ 45 Köln erbeten.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

ein Lehrling

gegen monatliche Vergütung gesucht. Schriftliche Angebote erbeten. **Julius Mühlender,** Etai 12.

Elkfleis. Suche zum April einen jüngeren **Hausburschen.** **Alfred Rohlf,** Bäckeri und Konditorei.

Lehrling für mein Sattler- u. Lapiezergeschäft gel. gegen Kostgeld. **C. Rosenfeld,** Galtstr. 23.

Lehrling für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1267 an die Exped. d. Bl.

Sucht auf sofort ein zuverläss. **Müllergefelle.** **Job. Bahkuns,** Dampfzähle Ohmied.

Samtburger Cigarrenfabrik sucht in Oldenburg tüchtige, eingetübte **Vortreter** gegen hohe Provision. Offerten unter S. N. 690 an **Hagenstein & Bogler, W. G., Hamburg.**

Bäckergehilfe. **S. Schröder,** Heiligengestir. 19. **Schreiber** für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1267 an die Exped. d. Bl.

Sucht zu Ostern oder 1. April ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Schröder & Kleinhardt.** **Bursche** gesucht. **Berufs- und Kontroll-Station,** Mars la Tour-Str. 4.

Sucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Knecht.** **Willy Schröder.**

Sucht ein **Bäckergefelle.** **Carl Graf,** Oldenburg. **Sucht wird von einem Geschäftsmann (Handwerker) eine Persönlichkeit zum Erben und Führen der Bäckerei. Offert. unter S. 1265 an die Exped. d. Bl.**

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

In Fenster ausgestellt:
Salon nach Entw. des Architekten **Gust. A. Heine, Bremen. :**
Schlafzimmer. Besichtigung der Musterzimmer erbeten. Raumausstattungen nach gegebenen und eigenen Entwürfen. - Nur gediegene Ausführung. Goldene Medaille 1905. Fernruf 256.

Solider strebsamer Mann

auch Nichtkaufmann gesucht zur Übernahme des Betriebes unserer Fabrikate, auch als Nebenerwerb, für Oldenburg und Umgebung. **Vollständige, einfache und angenehme Tätigkeit**

(Aufstellen, Beaufsichtigen und Abfertigen): Zur Übernahme sind 11.700,- in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Angebote mit kurzen Angaben der Verhältnisse einreichen. **Deutsche Antomatombau-Gesellschaft m. b. H., Leipzig-Schleisig.**

1 Bäckergehilfe. **S. Schröder,** Heiligengestir. 19. **Jüngere tüchtige Schreiber** für Rechnungsführer-Geschäft gesucht. Off. unter S. 1267 an die Exped. d. Bl.

Sucht zu Ostern oder 1. April ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Schröder & Kleinhardt.** **Bursche** gesucht. **Berufs- und Kontroll-Station,** Mars la Tour-Str. 4.

Sucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Knecht.** **Willy Schröder.**

Sucht ein **Bäckergefelle.** **Carl Graf,** Oldenburg. **Sucht wird von einem Geschäftsmann (Handwerker) eine Persönlichkeit zum Erben und Führen der Bäckerei. Offert. unter S. 1265 an die Exped. d. Bl.**

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

200 Mark kostet die Ausbildung zu einem vollkommen tüchtig. **Chauffeur.** Verlangen Sie kostenlos die Broschüre N. 8 unserer Fachschule. Stellenvermittlung grat. Eintritt jeberz. **Gebr. Windhoff,** Motoren- u. Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Rheine i. W.

Suche fruchtig-solider für eine kleine Landwirtschaft eine ältere, erfahrene **Haushälterin.** **Gebr. Gorkmann.**
Ber 1. Mai ein **junges Mädchen** bei Familienanschluss u. Gehalt. **Georgs Hof, Bremen, Waller Chanze 300.**
Junges Lebensfräulein gesucht für nachmittags. **Job. Duten, Langestr. 26.**
Ges. 3. 1. Mai für ein. Dame a. d. Laube ein zuverläss. jung. Mädchen gegen Fam-Anschl. u. Gehalt. Off. unter N. 290 postlag. Rodentkirchen i. O.
Suche zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen,** nicht unter 18 Jahren. **Frau Wolfst. d. Wempe, Philologenweg 16.**
Gesucht zum 1. Mai tübers, zuverlässiges Mädchen für Haus und Küche, anstelle einer Frau, **Frau Hoff, Bremen, Sternstr. 18.**
Auf sofort **Haushälterin** für landw. Haush. ge. **Gebr. Fr. ds. Nader, d. Bingerk.**
Gesucht zu Mai ein **zuverlässiges Mädchen** für kleinen Haushalt. **Mähe Gährig, Julius Wöstenweg 4.**
Gesucht ein **Lehrmädchen** für meine Damen-Konfektion. **S. Hahlo.**
Saubere bessere Stundenlohn für vorm. gel. Brennerstr. 7.
Gesucht eine geübte Frau für Hand- und Aftelarbeiten. Dauernde Beschäftigung, guter Lohn. **Gebr. Bentz, Mörtenstr. Nr. 23.**
Suche zum 1. April ein ein. **junges Mädchen,** 14 bis 15 Jahre, für die Nachmittagsstunden. **Frau S. Kautzow, Saatenstr. 24.**
Zum 1. Mai **Mädchen** gesucht. **Frau Dr. Bovy, Seebathstr., an der Verdriftstr.**
Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen,** selb. hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Offert. unter S. 1361 an die Expedition d. Bl.
Gesucht zum 1. Mai oder später ein älteres, durchaus zuverläss. **Mädchen** nach Wilhelmshafen als Haushälterin für kleinen, ruhigen Beamtenhaushalt ohne Anst. Angebote m. Angabe der näheren Verhältnisse unter G. S. 500 an die Annoncen-Anstalt von **Jungmann, Wilhelmshafen, Marktstr.**
Zum 1. Mai **tücht. Hausmädchen** gesucht. **Marie Gegerling, Langestr. 20.**
Gesucht zum 1. April oder 1. Mai d. J. für eine größere Landwirtschaft eine erfahrene **Haushälterin.** Offerten unter W. A. 42 postlagernd Wieren erbeten.
1. April od. später gel. f. H. Off. - Nam. Alt **Mädchen,** w. selbst kochen k. in gut. Geh. gebietet. Zeugn. u. Bild erw. hoher Lohn. **Wilhelmschauen, Pr. Heintzstr. 83.**
Pensionen
Suche für eine junge Dame eine freundliche biestere Pension für längeren angenehmen Aufenthalt. Auf dem Lande. beborzugt. Offerten unter S. 1249 an die Exped. d. Blattes.

2. Beilage

zu Nr 75 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 17. März 1913.

1813—1913. Oldenburgische Gedenktage.

17. März.

In Eidelwarden (Landwüfden) zerstört die Einwohner, die durch die Nachricht, die Russen seien nahe, erregt sind, das Nachthaus der französischen Divisionen und ziehen dann über Biemsdorf nach Bedesdorf, wo sie den Maire und den Einnehmer bedrohen und den Feldhüter mißhandeln. In Belegen verbreitet sich das Gerücht, von der anderen Seite der Weiser nähren einige tausend Jungfrauen, um die Butjadinger zum Aufstande zu zwingen und die Weiser zu bestrafen, weil sie die Geestendorfer Batterie, die bereits eingeschlossen ist, verproviantiert hätten. Von Abbehalten aus naht ein Haufen Menschen dem Dorfe Belegen. Als einige Freunde der Kanoniere diesen Lebensmittel nach der Batterie bringen wollen, jagt der Kanonier Sibbe Ehlers aus Furcht zum Kommandanten, der allein von den französischen Offizieren auf der Batterie ist: „Der Kommandant, sehen Sie, die Jungfrauen nähern sich!“ Der Kommandant befiehlt, zu schießen, Sibbe Ehlers aber erklart: „Auf meine Landesteile schieße ich nicht!“ — Er nimmt dem Kommandanten Hut und Seitengewehr und löst ihn zur Batterie hinaus. Ein allgemeiner Aufstand der Kanoniere erfolgt, die aus Belegen zurückkehrenden französischen Offiziere werden durch Drohungen und Flintenschüsse zur Umkehr genötigt. Die Besatzung der Batterie sendet einige Schiffe über die Weiser und nötigt die dortige Batterie zur Uebergabe. Die Franzosen bitten die angesehensten Männer in Belegen, sie von den heranrückenden Aufständischen zu schützen und sie samt ihrer Habe nach Barrel zu schaffen. Eine Kommission geht mit der Friedenssöhne zur Batterie, verspricht Bezahlung des rückständigen Soldes und erhält die Sachen der Franzosen. Indessen rücken die Aufständischen in Belegen ein, viele beraubt durch die überall gesendeten geistlichen Geträufe; sie bedrohen die Bewohner, die als Franzosenfeinde gelten, bringen in das Haus, in dem die Sachen des Kapitäns Carlier in Sicherheit gebracht sind, zerrummern dessen Koffer und entwinden eine goldene Uhr. Die Koffer werden nun nach der Weiser gebracht. Hier versammeln sich auch die geängstigten Franzosen. Man gibt ihnen Pferde und Sägen, Meißeln, Speise und Trank, sogar etwas Geld, und stellt ihnen für die Reife nach Barrel ungenügende Pferde und Sägen zur Verfügung. Einige Kanoniere schießen ihnen nach, indessen erreichen die Franzosen unbefehligt Barrel.

Oldenburger Turngau.

Der gestrige Sonntag brachte eine bedeutende Tagung des Oldenburger Turngaues. Vormittags fand in der Turnhalle des Oldenburger Turnverbundes das alljährlich einmal wiederkehrende Turnwartturnen statt, zu dem 41 Gauvereine 70 Turnwarten und Wörturmer anwesend hatten. Die turnerische Arbeit begann vormittags um 8.30 Uhr unter der Leitung des 1. Gauwartwarts Braungardt. Zunächst wurden Befehlsübungen für Freiwilligen vorgenommen, wozu die zweite Hälfte der Turnwartturnen für das Deutsche Turnfest in Leipzig als Leistungsprobe diente. Nach der anschließenden Frühübungsübung erfolgte ein Gerätturnen in sechs Reihen. Unter Anleitung erfahrener Wörturmer wurde ein reichhaltiger Leistungsproff für die Mittelstufe an Red und Barren, von der Leiter zu einer klaren Ueberrückung geordnet hatte, durchgeführt. Allen Teilnehmern wurde dadurch ein wertvoller Einblick in das Leistungsgebiet der Mittelstufe an den bezeichneten Geräten gebildet. In der letzten Vormittagstunde turnte die Red-Wehrerlegie für Leipzig, während gleichzeitig von allen übrigen Turnern das Ge-

meinturnen am Barren, welches der Preis auf dem deutschen Turnfest in Leipzig zeigen wird, ausgeführt wurde. Nach der Mittagspause bereiteten sich die Turnwarten und Wörturmer im heißen Saale von Eilers Restaurant, wo Gauwartwart Braungardt im Anblich an die turnerische Morgenarbeit über das Thema: „Die Wörturmerhaft, eine notwendige Einrichtung unserer Vereine.“ sprach. In festlicher Weise legte er dar, wie eine Wörturmerhaft zu organisieren sei und welche turnerische Aufgaben sie zu erfüllen habe. Anschließend daran begann gegen 5 Uhr der

Gauturntag.

der von dem Gauvertreter, Ratsherr Proppping, geleitet wurde. Die Feststellung der Anwesenheitsliste ergab, daß 36 Vereine durch 77 Abgeordnete vertreten waren. Zunächst erlaßte der Gauvertreter den Jahresbericht. Die Zahl der Vereine betrug am 1. Januar 1913 96 gegen 90 des Vorjahres, die Zahl der männlichen Mitglieder 9627 gegen 9573. Erwaehene über 14 Jahre hatte der Gau am 1. Januar 1913 8548 gegen 8555 des Vorjahres, Jüglinge 1079 gegen 1018, ausübende Turner 3925 gegen 3798. Der Gesamtbesuch im Jahre 1912 betrug 137 112 gegen 135 929. Weibliche Mitglieder zählte der Gau am 1. Januar d. J. 1433 gegen 1512, ausübende Turnerinnen 995 gegen 1055. Der Gesamtbesuch stellte sich bei den Turnerinnen auf 41 439 gegen 45 548. Das Turnen schulpflichtiger Kinder pflegten im Jahre 1912 66 Vereine gegen 60 in 1911, und zwar turnten in den Jugendabteilungen 2462 Knaben und 871 Mädchen. Leber Turnhallen verfügten 1912 11 Vereine; 8 benutzten außerdem Spülturmhallen. Bemerkenswert ist noch, daß 290 Turner ins Meer eingetreten sind. Der Gauvertreter schloß seinen interessanten Bericht mit dem Wunsch, das dem Gau im kommenden Jahre eine glückliche Weiterentwicklung beschieden sein möge. Gauwartwart Dhlhoff berichtete über das Frauerturnen, Gauwartwart Braungardt über das Männerturnen. Beide beschäftigten sich zunächst mit der Statistik und gaben dann wertvolle Anregungen über organisiatorische und turnerische Aufgaben. Aus ihren trefflichen Berichten ist zu entnehmen, daß das turnerische Leben im Gau zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigt.

Der Antrag des Gauwartwarts auf Bewählung einer Unterstützung an die Mutter- und Spielereien des Gaues für das Deutsche Turnfest wurde genehmigt. Der Gau spieltag soll am 10. August auf dem Spielplatze „Saarensch“ in Oldenburg abgehalten werden. Plan: Morgens Schrittspiele in Schlagball, Turnball, Schlenkerball und Faustball; nachmittags freie Wettspiele in den gleichen Ballspielen und dazu Taflette. Das Gauturnfest für 1914 übernimmt Brate. Nach Erledigung verschiedener Anfragen und Anträge begann kurz nach 6 Uhr die

Feier zur Erinnerung an die Erhebung Preußens vor 100 Jahren,

die sich zu einer erhabenen Kundgebung gestaltete. Nachdem das wunderwolle Lied „Ein wir vereint zur guten Stunde“ verklungen war und ein Quartett des Oldenburger Turnverbundes das stimmungsvolle Hörnerische Schwertlied zum Vortrag gebracht hatte, nachdem Gauwartwart Dhlhoff durch die Deklamation des herrlichen Hörnerischen Hufnusses: „Früh an, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen“, in die rechte Stimmung eingeführt hatte, hielt Gauwartwart Braungardt eine glänzende, begeisterte Erinnerungsgrede. In knappen, scharf pointierten Worten schilderte er das große Drama vor hundert Jahren und schlug eine Brücke in unsere Tage. Jubelnd stimmte die Versammlung ein, als der Redner am Schluß seiner Rede dem deutschen Vaterlande ein dreifaches Hoch brachte. Braunschweig erklang alsdann das Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte.“ Gauwartwart Guntfer-

Nisbringen trug das prächtige Gedicht „Die Trommel“ von Jester vor, und Gauwartwart Bernetti Oldenburg sprach mit warmherziger Begeisterung über die Säger der Freiheitskriege. Er charakterisierte die gewaltigen Dichtergedalten der großen Zeit und zeichnete in kurzen Zügen die tiefe Wirkung der herrlichen Freiheitslieder und -schriften. Das Quartett sang „Morgenrot, Morgenrot“, und der Chor schloß sich mit Eghendorfs „Wenn alle untreu werden“ an. Gauwartwart Logemann Delmenhorst warf interessante Streiflichter auf die Geschichte Oldenburgs zur Franzosenzeit. Er kennzeichnete die französische Herrschaft in unserer Heimat und feierte die oldenburgischen Helden jener Tage, die dem gewaltigen Korben geopfert wurden. Turner Schwantje vom „Oldenburger Turnverbund“ sang wirkungsvoll das ergreifende Heimische Lied „Nach Frankreich zogen zwei Grenadier“. Nachdem alle Anwesenden den Ernst der Feierstunde durch Absingen des Hörnerischen Liedes „Kommi, Brüder, trinket trotz mit uns“ gemindert hatten, schuf Herr Braungardt durch den Vortrag des köstlichen Reuterischen Gedichtes „De alle Wüldert“ herrliche Fröhlichkeit, die in dem Liede „Was blasen die Trompeten?“ schön ausklang. Gauvertreter Proppping sprach das Schlußwort. Er gedachte in tiefempfindlichen Worten der großen Turnfeste, die vor 100 Jahren in dem gewaltigen Ringen des deutschen Volkes ihre Feuerlaufe erlebt, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnfeste und den Oldenburger Turngau.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Aersobonngischen verfechten Originaltextes ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Vertiefungen über letzte Wortmannheit und der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. März.

* Vom Oldenburger Diakonissenhaus Elisabethstift wird uns geschrieben: „Was soll werden?“ Diese Frage ist vom Elisabethstift durch die Wälder unseres Landes gegangen. Und es ist Antwort auf diese Frage gekommen von den Töchtern unseres Landes! 7 Melbungen und 9 Unfragen sind bisher eingelaufen. Darüber wollen wir unserer Freude und unserm Dank in der Offenlichkeit Ausdruck geben. Denn das Interesse für den Aufbau und seine Wirt ist so allgemein gewesen und hat sich uns so freundlich und bescheiden, daß wir unsere Freude mitteilen und unsern Dank öffentlich zum Ausdruck bringen müssen. Für uns liegt darin die Ermutigung, noch einmal auf den Aufbau hinzuwirken: Um 15 Schwestern baten wir, und wir hoffen, daß sie in diesem Jahre auch kommen! Und wenn es mehr werden — niemand wird froher sein als das Elisabethstift und seine Schwestern.

□ Bad Zwischenahn, 17. März. Herrn Joh. Siebels, dem früheren Inhaber von „Siebels Hotel“ am Brink, jetzt „Sof von Oldenburg“, der seitens von hier aus die Bahnhofrestauration in Althorn übernommen, ist mit Antritt zum 15. Oktober d. B. die Bahnhofrestauration in Brate übertragen worden. Dem umsichtigen und geschäftigen, fleißigen Manne gönnt man hier allgemein diese Verbesserung seiner geschäftlichen Laufbahn.

e. Delmenhorst, 16. März. Gestern wurden bei der Delmenhorster Wagenfabrik Karl Lönjes u. G. abernals mehrere Arbeiter entlassen, an 100. Die Zahl der noch jetzt beschäftigten Arbeiter beträgt ca. 300. Wie bestimmt verlautet, sollen weitere Arbeiterentlassungen nicht stattfinden. Der Betrieb wird fortgesetzt. Bei den Geschäftsleuten macht sich die plötzliche Verringerung der Arbeiterzahl sehr bemerkbar. Hoffentlich nimmt das modern eingerichtete Werk bald wieder einen Aufschwung.

Schwester Karmen.

Roman von Elisabeth Vorholt.

(Fortsetzung.)
(Nachdruck verboten.)

Da bog der Ankommende um die Ecke, eine vornehme, elegante Erscheinung. Sie wandte sich um und blieb wie angewurzelt stehen. Das Blut schien ihr in ihren Adern zu flarren. Ihre Augen öffneten sich schreckhaft weit.

„Edgar!“ stammelte sie ganz fassungslos.

Er bemerkte die dunkle, im Schatten stehende Frauengestalt erst, als er ganz in ihrer Nähe war.

Nun blieb auch er mit einem Ruck stehen und starrte die Frau an, als sähe er einen Geist. Dann überzogen sich seine schönen Züge mit einer fahlen Blässe.

„Sella!“ kam es kaum hörbar von seinen Lippen.

Sie hatte noch immer von Ueberraschung überwältigt den Mann an, der in seiner ganzen höchsten Persönlichkeit, mit dem verführerischen Reize, der Frauen so gefährlich werde konnte, vor ihr stand.

Ihre Sinne verwirrten sich plötzlich. Sie vergaß, was er ihr getan hatte, die ganze Schwärze schien ausgelöscht zu sein. In ihrem Herzen suchte es auf.

„Edgar — hier finden wir uns wieder — Du bist gekommen — Du hast gewußt —“

Er sah sich schon nach allen Seiten um und trat dann einen Schritt näher auf die bedenkende Frau zu. Seine Stimme klang gedämpft.

„Gehst du? — Was soll ich gewußt haben? Aber — wie kommst Du hierher — was — hast Du vor — hast Du mich ausgehandelt — bist Du mir nachgekommen, um —“

Sie verstand ihn nicht sogleich — sie konnte sich nicht durchfinden — sie begriff kein Hiersein ebenso wenig, wie er das ihre. Nur der Klang seiner Stimme erquickte sie, und nun lachte sie schneidend auf.

„Ich Dich ausgehandelt? — ich Dir nachgekommen? Nein — ich laufe keinem Manne nach, der mir alles nahm, was ich besaß, und mich dann treulos verließ.“

Er lachte zynisch.

„So hättest Du die wilde Ehe noch weiter spielen wollen?“

Sie suchte zusammen wie unter einem Schläge.

„Du weißt, daß ich die Scheidung durchsetzen wollte und durchgesetzt hätte, um jeden Preis.“

„Und Du meinst im Ernst, daß ich mir im Warten darauf das ganze Leben verpfuscht hätte an Deiner Seite?“

Sie sah ihn entsetzt an.

„Du selbst warst es, der mich —“

„Nun ja“, fiel er ihr spöttend ins Wort, „wir Männer sind natürlich die Verführer, und wenn wir ein Ende machen — Du hättest mich freiwillig niemals aufgegeben — dann kommen Vorwürfe und Szenen.“

Es wurde ganz kalt in ihr.

„Du hättest mir geschworen, daß Du mich liebtest. Du hättest mich verheiratet auf das Spätere. Aber Männern Deines Schlages wird der Rest wertlos, wenn sie nicht mehr darum zu kämpfen brauchen. Du würdest meiner überdrüssig und — entsagst Dich jede Deiner Pflicht.“

Es war ihr wie eine Gemüttskur, ihm das ins Gesicht rufen zu können. Er aber lachte wieder auf.

„Willst Du mir Pflichtverletzung vorwerfen, die Du selbst Deinem Gatten davonliest, als es Dir an seiner Seite nicht mehr paßt?“

Das traf sie wie mit Keulenschlägen.

„Meine Motive sind mit den Deinen nicht zu vergleichen. — Ich ging der Kunst nach — die ich nicht ausüben durfte — Du aber ließt anderen Frauen nach, und wie Du mir keine Treue halten konntest, so wirst Du auch keiner anderen je treu sein.“

„So — meinst Du?“ In seinen Augen blitzte es eigenfänglich auf. „Ich sage Dir, ich liebe ein Weib wahrhaft, und dem werde ich treu sein in Ewigkeit.“

„So hast Du mich also geliebt“, fiel sie mit bebender Stimme ein.

„Doch — einmal hielt mich die Leidenschaft für Dich im Bann — ich war ganz sinnlos — aber Du wirst Dir selbst gesagt haben, daß eine Verbindung zwischen uns in keinem Falle möglich gewesen wäre.“

Sie wurde totenblä.

„In keinem Falle?“ wiederholte sie mit erlöschender Stimme. „Was heißt das? — So wäre ich Dir nur — Du hättest nie die Absicht gehabt, mich zu — heiraten?“

„Nein“, kam es kurz und brutal über seine Lippen.

Sie schwankte und hielt sich klammhaft an der Lehne der

Bank fest. Vor ihren Augen tanzten blutige Flecke. Sie hätte ihm ins Gesicht schreien mögen: „Ich hasse Dich — ich hasse Dich!“

„Gelder!“ brachte sie endlich mit keuchender Stimme herbei.

Er suchte die Absicht.

„Du dachtest wohl noch jetzt daran, Deine sogenannten Ansprüche an mich —“

„Schweige“, fiel sie ihm drohend ins Wort, „ich habe nichts weniger als an Dich gedacht, als ich hierherkam.“

„Sondern?“ fragte er.

Sie holte einige Male tief Atem, wie um ihre Erregung niederzukämpfen.

„Ich dachte an — mein Kind, und kam hierher, um mich feintuehen — mit meinem Gatten auszuföhnen.“

„Aber — so war meine Vermutung doch richtig — Hartungen ist Dein Gatte?“

„Ja. Du — Du kennst ihn — hast mit ihm gesprochen?“

Er las ihre Angst aus ihren Augen.

„Ja — ich habe des öfters mit ihm gesprochen, und — werde wahrscheinlich noch mit ihm sprechen — aber — Du kannst beruhigt sein; ich werde mich bilden, ihm unser Geheimnis zu verraten — ich werde mich Deiner Ausföhnung mit ihm sicher nicht in den Weg stellen.“

Sie atmete befreit auf und überhörte den seltsamen Ton in seinen Worten.

„Aus welchem Grunde suchtest Du aber gerade sein Haus auf?“ fragte sie, noch zweifelnd.

„Nah — ein Zufall führte mich hierher, ehe ich noch seinen Namen kannte, und als ich ihn erfuhr — es gibt viele dieses Namens, und was ging es mich an? — Ich hatte andere Interessen.“

„So“, machte sie monoton.

„Du entschuldigst mich jetzt wohl“, sagte er jetzt, in dem Wunsche, der Szene ein Ende zu bereiten. „Es wäre nicht gut, wenn man uns hier zusammenfände, und ich habe für diese Stunde eine Verabredung mit meiner Kusine, die hier im Sanatorium Schwester ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltungs-Beilage

der Oberburger „Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 11.

Sonntag, den 16. März 1913.

3. Jahrgang,

Dank.

Milde geht der Tag zur Neige,
Traumverloren kommt die Nacht,
Einmal noch geführt, bedacht,
Was der Tag mir hat gebracht,
Und ich sinne still und schweige.

Dankend falt' ich meine Hände;
Schöner Tag, du warst gelebt;
Emsig hat der Geist gewebt,
Was die Sehnsucht heiß erstrebt,
Sahst Dank für meine Spende!

Franz Ulbrich.

Die Pferdeleine.

von Georg Kufeler, Oberburg.

(Nachdruck verboten.)

Was ist die Ehecheidung? Das frühdichste aller frühlichen Feste, die negative Hochzeit. Der bedenktlich geschätzte Knoten der häuslichen Forderungen wird durch einen wohlthätigen Schnitt getrennt, eine drohende Tragödie wird in ein harmloses Lustspiel umgewandelt.

Hans Gordon und Frau waren auf dem Punkte angelangt, wo ein kleiner Umstand genügt, ein gewisses beherrendes Wort auszulösen. Sechs Jahre waren sie verheiratet; er verdiente sein Brot als Rentner und Aufsichtsdirektor, und sie besaß ihre Ausgaben — sie waren nicht gering — von den Zinsen eines wohlangelegten Kapitals. Weil sie also keine Sorgen hatten, machten sie sich welche. Alle zwei Tage erkrankten sie sich, um sich am dritten wieder zu vertragen. Heute waren sie gründlich auseinander gekommen; er lief aufgeregt hin und her, und sie maulte am Fenster.

Endlich zwang er sich Fassung auf und sagte mit würdiger Gelassenheit:

„So geht es nicht weiter. Wir müssen uns auseinandersetzen. Nimm Platz!“

„Sie setzen sich also, und zwischen ihnen war ein großer runder Tisch als neutrales Gebiet. Dann begann aber nicht er, sonder sie, und zwar mit energischer Leidenschaft.“

„Du hast recht,“ sagte sie, „wir müssen ein Ende machen, und das möglichst bald. Dazu gibt es aber nur ein einziges Mittel.“

„Und das wäre?“

„Wir müssen uns scheiden lassen.“

„Scheid schon? Doch wie du meinst — lassen wir uns scheiden! Suchen wir also nach einem Grunde. Gegenseitige Unvereinbarkeit?“

„Ja, unüberwindliche. Ich hasse Dich!“

„Schön,“ meinte er nach einem Zögern, „aber wenn das nun den Richtern nicht genügt?“

„Dann wird sich schon noch etwas anderes finden lassen.“

„Das ist Deine Sache.“

„Wenn Du meinst — gut. Wir wären also einig.“

„Geben wir uns die Hand darauf!“

„Der Tisch ist zu groß,“ erwiderte die Frau, „und Unverständnis werde ich Dir auch niemals wieder die Hand geben.“

„Reibe stehen auf. Das Gewitter hat sich entladen, und

es kommt über sie wie ein Gefühl der Befreiung. Da wird die Stubentür aufgerissen, und in voller Galt stürzt ein prachtvoller kleiner Kerl herein. In den Händen hält er eine Peitsche und eine bunte Pferdeleine mit einigen Schellen daran.

„Mama,“ ruft er aufgeregt, „sie wollen nicht mehr.“

„Wer will nicht mehr?“

„Die Schusterkinder. Sie wollen gar nicht mehr meine Pferde sein.“

„Ja, Wenno, dann mußt du Dir andere Pferde suchen.“

„Will ich aber nicht! — Weißt Du was, Mama? Du sollst mein Pferd sein! Ja? Und Papa soll auch mein Pferd sein.“

„Und ohne weiteres steigt das Vöblein auf einen Stuhl, und eins, zwei, drei hat es seine Pferdeleine am linken Arme der Mutter und am rechten Arme des Vaters befestigt. Die Eltern gucken sich einander an, ziemlich verblüfft. Welter, den Jungen hatten sie ganz vergessen! Ein leichtes Lächeln huscht über das Gesicht des Vaters, aber die Mutter sucht sich von den aufgezwungenen Banden zu befreien.

„Das gilt nicht!“ ruft der Knabe. „Gelt, Mama, Du willst lieb und artig sein? Hü, meine großen Pferde!“

„Was ist da zu machen! Das fonderbare Gespann setzt sich in Bewegung, aber zögernd und stöckend.“

„Scheid Ihr aber dumme Pferde!“ schilt der Bub. „Mistfaßent müßt Ihr Euch! Ihr fast Euch sonst auch ja immer an.“

„Ich will aber nicht!“ sagt die Mama.

„Na,“ meint der Vater ganz schüchtern, „weil der Bengel uns nun doch einmal hat! Gib mir Deine Hand.“

„Aber nur zum Spiel.“

„Ganz gewiß, nur zum Spiel!“

„So geht das Spiel denn wirklich los, erst ohne, aber bald mit Humor. Durch alle Zimmer treibt der juchende Knabe seine großen Pferde, die Peitsche knallend, und die Schellen klingeln. Einige Schritte fallen — macht nichts! — die Reden werden von den Tischen gestreift — macht auch nichts! — aber zuletzt streift die Mama, sie ist außer Atem.“

„Nun ist's genug,“ sagt der Vater, und der kleine Fuhrmann hatte auch ein Einsehen, er gibt seine Pferde frei.

„Na,“ flüstert Hans Gordon schalkhaft, „nun hast Du mir ja doch die Hand gegeben!“

„Aber wirklich nur im Spiel.“

„Selbstverständlich, und wann willst Du Dich scheiden lassen?“

„Ach Du!“ sagt sie schelmisch, „heute noch nicht,“ und beide blicken auf ihren Jungen.

Wo dat wunnerbar kamen kann.

(Eine oocke wahre Geschichte.)

Das was in de beerigter Jahre, kort vor Wehnachten. De Winter harr jid anlegt mit froch un enkelde Sneeschuren, un de ole Moder Eer Jung Jo bi litten an, sid ehren witten Wintermantel antoteln, dat se de junge Saat warm todede gegen den scharken Windwind.

So de Tied harren se in Hilgenloh n grote Afte; Harm Geerds, de böhwerste Bur in'n ganzen Dorp, lagg up sin leste Lager. Dat was ganz ubermödt kamen, un keen Wijnch harr doch, dat dat Jo gau mit Geerds vorbi sin schull, denn för sine säbenjöttig Jahre was he noch

nicht mit Unrecht, denn seit drei Jahren wurde dieses Ereignis geplant, doch immer wieder zersielen die Lustschlösser. Es war gewiß nicht leicht, die Quaralminerte zusammen zu bekommen, und es war unendlich schwer, von dem knappen Lohn etwas zum Hausgerät zu ersparen, doch nun hatte man eine Stunde und Küche glücklich eingerichtet.

Alles war bereit, doch ach — das Brautkleid. Der kleine Geldvorrat reichte noch nicht einmal zum Einkauf des weichen Wolstoffes. In einer Ecke von Eiers Kommodensack befand sich eine kleine Schachtel, mit Mischeln verziert. Vor langer Zeit hatte sie eben Sonabendabend ein blaues Fünftagstennigtüch hineinam, und zweimal war der kleine Schachbehälter piroffennoll gewesen mit Silberminnen. Einmal wurde er von den zitternden Mädchenhänden geleert zum spigenbesetzten Toentelkess und Franz für eine geliebte Schwester. Und als er zum zweiten Male seines Inhalts beraubt wurde, konnte man die Macht des Geldes sehr wohl erkennen an dem Aufblühen einiger schwächlicher Schulfinder und an der Freude und Zufriedenheit jener alten Mutter mit dem neuen, warmen Mantel. Seit der Zeit hat die Schachtel stets den bloßen Boden gezeigt, denn Eter Lind war der Stützpfeiler des Hauses geworden und ihr Wochenlohn von neun Mark dessen recht unsicheres Fundament.

Die Zeit verrann, und da dem jungen Mädchen nichts anderes zu Gebote stand, mußte sie ihr altes Brautkleid aufreischen. Doch als sie es von der Dachkammer holte, und die vielen Schäden zu reparieren, blieb sie auf der Treppe stehen, und die trübsamen Tränen zu trocknen. Es war um die Mittwochszeit, und Frau Sundberg, die gerade ihrem Mann die Tür öffnete, bemerkte Eters rote Augen und fragte, was es denn gebe. Sie erhielt jedoch keine Antwort, sondern sah nur ein Paar schwarze, vor Schülzen sich schüttelnde Mädchenchultern auf der Treppe verschwinden.

Sie war eine gutgerigte Frau, die ein paar Stunden später die Ursache des Kummeres ihrer jungen Nachbarin

kasch un fremmig nog, harr sin Säwen ninen Dokter nödig harrt, un blois in de leste Tid faken dwer Koppkäft klagt.

Lo Mandagmorgen harr he noch as jümmer sine Peere den Hawert inskütt, harr sid bit für sinen Brösel ansicht, un as he in de Donze tred, was he längelangs henlagen, de Blag harr em drapen, un na'n paar Stunnen was he dodi.

Wäle Tränen wurren em nich naheent. He was sin Dage en egen, wunnerliken Kerl wäsen, mit niz todrä in de Welt un harr jümmer schimpf un prägelt, sin Deensten un sin Sinner. Of sine litje sanfte Fro harr em niz to Dank maaken kunn, un se harr ähr swar Päckchen to drängen harrt. Dat weer ähr tolest to väl worren, se harr sütt un sütt, un born Jahrenterwintig was se hengah, wo't sien Schellen un Schimpen mehr giwt. Wan de drie Dochters harrn de beiden olften ureeft; de jüngerste, de de Stäe freeg, harr en jungen Mann int' Hus halt. Wäle gode Dage harr de junge Bur hier awerft noch nich sehen, denn de Ole set em jümmer up de Sacken, un Friederb Meiners bruiff nich upmuden un spälde blois den groten Knuch. Datt em dat hart nich altoh meh deht, as de ole Zweigervader so mit eens dat Spitalfelmaken upstücken muß, was em jils nich väl to verberden.

Awerst von buten was dor nicks von to marfen, datt ole Geerds nich de beste Vader von de Welt wäsen was, un wat em man an Ehren anöndn warn kunn, dat geschah. Dat ganze Hus wurr reinmak, un hacht un tofalt, dat dat man jo ne Art harr, un to de Dudenbeer de ganze Grundschay un dat halde Dorp schüttelt.

Enabend Vormiddag kemen se denn von alle Siden an. De lange Däle dat weren de Dische deht, de bogen sid rein unner all de goben Saken, de darup to stahn kemen. Babenan was dat Sack upstellt, dat was noch apen, dat ellen den Duden ton lesten Mal jehen kunn. So loos dat de gemene Bruul un numms nich stott dar sid en. Dat stübe of kemen bit Aeten, vor allen bandage nich, denn dar was gar to god updröcht. De Lie seten denn of woll länger an'n Dsch, as anners de Wode was, denn as se ugtummen, güngt all stark op Kloste thee.

De Scholmeister was of dar mit'n halde Stege von sine groten Jungens, de jungen nu „Jesus, meine Zwerversicht,“ de Scholmeister hull n forte Rede un bäde dat Vaterunser, un denn nagelde de Zimmermann dat Sarg to. De nödigste Nahber, den't tollam, dat se de Viete stübe, harr wildeß sinen Ledderwagen anpaukt, düchtig Stroch inschüdd, und dar hinein wurr dat Sack stellt. Dor achter setten sid de drie Dochters. Un'n tweeten Wagen kemen de annere Frensliche, un de Wannelike folgten to foot.

So güng de Toq na'n Klinghäu Karthoff, denn Hilgenloh hörde to dat Klinghäu Karthoff.

De Wege weren schlecht, denn dat Spor was starren, un de Snee, ne noch jümmer bid herbal kann, harr sid to Bulten tohohpdräit, so kemen se man langsam vörwaris; un de Weg was lang. As se bi de ersten Hüle in Klinghäu ankemen, slog de Thornfloede hell balwig veer, un dat wurr all so'n böten schummerig.

Wides was in dat litje pannenbedekte Hus an'n Karthoff in Klinghäu ene fro in grote Not. De harr ehren Mann verlaren, un ehr Mann was de Kuhengrärer, de mußde's glets bi de Beerbigung sien Deent verjehen, un dat de Fro sid angste, kunn man woll begröpen.

Krennd Dierck Hilmers, de Kuhengrärer, was de beste

kante, denn es kostete nicht viel Mühe, deren Mutter zum Neben zu bringen. Am Nachmittag sah Frau Sundberg mit einer anderen Nachbarin in der Küche, wo das blankgeputzte Kupfer leuchtete und der dampfende Kaffee buffete, und besprach mit dieser die Geschichte von dem ersetzten weissen Brautkleid. Natürlich fand man Eters Gram unvernünftig, democh bebauerte man sie, denn sie war nicht nur eine Träumerin, sondern ein gutes, lebenswürdiges Geschöpf, und stets hilfsbereit, wo es not tat. Daher kam es wohl auch, daß selbst die hurrigensten und brummigsten Asten in der großen Arbeiterkaserne freundlich blinzelten und nickten, wenn ihre Blicke den teilnahmsvollen Mädchenaugen begegneten.

Frau Sundbergs fünfsährige Frida, der Somsenschein und Schelm des Hauses, sah auf dem Knechtlichen, jubte an den Maschen ihres Strumpfes und nordchte mit beiden Ohren. Als ihre Mutter schließich meinte: „Es ist wirklich schade um das arme Mädchen, aber es gibt leider keine Hüse...“ erteilte ihr Stimmchen vom Knechtlichen: „Eter soll ein schönes Kleid von mir bekommen, Mama, ich habe ja Geld.“ Und he beiden ertaukten Frauen sich es verjehen, war sie herumer vom Tisch, fützte in die nächste Stube und brachte im Triumph ihre Sparbüchse herbei. Das war ein Nachwerk ihres Vaters, der die Gewohnheiten seiner kleinen Tochter wohl kannte und deswegen nur eine ganz kleine Einbußpakte angebracht hatte. Doch bei ihrer Gewandtheit mit Messer, Hammer und anderen Geräten wurde aus dem Spalt bald ein stoffendes Loch, aus dem bei dem energischen Schütteln der Kleinen es nun Kupfermünzen regnete. Und je mehr der Geldhügel wuchs, um so größer wurden die blauen Augen, bis Kränlein Somsenschein voller Stammen ansriet: „D, o, das ist aber viel Geld! Das gibt mal ein schönes Kleid!“ Jedoch das Zusammenzählen ergab nur achtundachtzig Pfennige.

Am nächsten Tage gab es ein ewiges Klingeln an den

Das Brautkleid.

Von Maria Sanderl.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Bert Sanderl.

Die hübsche Eter Lind stand lächelnd vor dem Spiegel und küßte vor sich hin: „Glückliche, glückliche Eter!“

„Sie hatte aber auch alle Ursache dazu, denn die einfache Brautkleidarbeiterin war groß an Macht wie eine Königin, und ihre Herrschaft galt Herz und Seele eines Mannes von seltener Weisheit. Und obgleich sie ihre Macht kannte, trieb sie keinen Mißbrauch damit, so daß der abgeklärteste Werftarbeiter sich nie vergrübe bei dem Gedanken, jemer Geliebten trotz aller treuen Ergebenheit und allen Fleißes nur einen Luchtsfuß aus Herd in einer Werkstatt als Hyron anbieten zu können. Aber das Schönste von allem war doch, daß Eter Lind liebre und in vierzehn Tagen vor dem Traualter stehen sollte.“

„Diese arme Arbeiterin war jedoch ein vertrautes Mädchen. Und deswegen kümmerte sie sich nicht um den wirtschaftlichen Nutzen eines schwarzen Brautkleides, sondern legte all ihr Sinnen und Trachten nach einem weissen. Es ist das lieberrüstigste der Welt, meinte ihre Mutter, und diese Geld hinauswerfen für eine Sache, die man wahrnehmlich nur dieses eine Mal benutzen würde. Denn das Leben einer Arbeiterin sei erfüllt von Sorgen und Mühen, das habe es selten Festlichkeiten. Und Eter, die Arbeiterin, erkannte die Wahrheit dieser Worte, doch Eter, die Brautkleidarbeiterin, wollte ihnen durchaus kein Gehör schenken, denn dem weissen Kleid und Myrienschmuck sich neben ihrem Bräutigam zu zeigen, das war ihr höchstes Ideal.“

Als die Nachbarn in dem nächtigen Hauskomplex, in dem Eter ihre Wohnung hatte, die Neugierde von der hochgezogenen Juchulieren ließen, fügten sie stets „endlich“ hinzu. Und

Keert van de Biele, man he harr ene Stimme Angevohndheit: so alle veer, sieß Bären nehm he sid Enen, un dat en Dichtigen, so vor allen, wenn he sid denn argern deh. Dat weren jümmer 'n paar schlechte Dage für Fro Zaphie, denn Arend Diederik estemerde dat denn gar nich, dat sine Fro für gewöhnlich de Vorgen an harr, un wat he fortrens an Berdrötschheit un Arger harrt harr, dat hrovshe he ähr denn in ens weg vör.

Thu mußde id legen, wenn id seggen will, datt Zaphie Hilmers nich of woll averlangens ehren Arend Diederik argern deh, denn de litte Fro harr so god ähren Fehler, as ähr grobe Mann. Se was gar to happig up de Arbeit, un'n bäten granmia, offchonst je dat gar nich nödig harren, denn je harren sus un hoff, darto den schönen Verbeeysht un nich Kind of Küßen. So harr je dat in de Gewöhnheit, wenn je vül to dohn harr mit Waschen oder Reumaken, denn sadde je to Middag Karmelstschangassen un sette naber blots en Stüd Sped mit Ewarbrod up den Disch. Dat was sommob' to maken un denn of so wolffee. Arend Diederik was dor ganz nich dan togäre. Denn he harr jümmer enen gegesenthen Affitt und muserte, dat ertnlich tofast wurr. Se knurde denn of woll'n bäten: dat wer gar keen Middag, averst en of gode Schap, as he für gewöhnlich was, et he doch de Karmell hintun, un knooßde dat bröge Brod un den Sped achterher. Fro Zaphie, Fro Zaphie, wenn dat man nich noch mal schöef geit!

Arend Diederik harr sid in de sehdre Zied god holen, all dwer lös Bären, un sin Fro harr die stille Höpning, dat dat bitmal dwerseht mit em.

Mit Dagenwaren was Hilmers dan morgens all up den Karthof gahn, dat he de stuble grab für Harm Geerbä. Dat was en swat Etlich Arbeit, de scharpe Snee slog em jümmer in de Aegen, un de Frost fekt all enen halben Foot dech in de Grund, dat de Ere muß mit de Aeg uppikert weren.

Fro Hilmers namn wur de Zied ehre sinen Teller un Kröge vör, dat je bligebant weren to Somdag, denn allrat was je, dat mußde ehre de Feend laten. Se sadde denn of wedder ehren leuen Karmelstschangassen. Als de Klode knooße slog, gung je up den Karthof, un je de ehren Mann to Middag rep, fund em averst nich mehr dar. Dat Grav mußte averst was trecht. De Snee harr all schon ferlich utefreit, un was nu darbi, dat he't weel upaufsert für dat mitte Menschenkind, dat hier seinen lesten Slap dohn schull.

Van Arend Diederik wer averst nich to sehen, un Fro Zaphie mußte alleen wedder weg gahn. Man as se 'n bäten wedder to Sus was, keem ehre Mann of. Se felde sine Saken in de Ede un gung en bäten ritseel framun und gar in de Donsen un sette sid gllts an den Dsch. Sin Fro seeg em verjaagt an, he was so glänmig un de Nase un keem ehre gar nich so recht vör. Se gung denn, dat je die Aeten herin halde, man as 'e de Krumme mit de Karmell up den Dsch stellte, do tog in Arend Diederik sin ole gode Gesicht en Gewitter to höchte. He namn averst doch 'n Teller bull up, man as he knapp twee, bree Löpel voll äten harr, do slog de Blis hell in. He smet den Löpel in dat Teller, dat de Karmell dwer den gangen Dsch slog, un brof lös: dat muag de Dittvel fräten, dat wer ten Aeten for enen, de sid den gangen Morren harr sur werden laten, stotte den Stohlr trügge, gung un de Dör un haude je to, dat Allens bäwerde. Fro Zaphie versehdre sid nich flecht, je wurr wött as Kall an de Wand. „Och lever Gott,“ ja je vor sid hen, „harr id doch lewer brunnen Köhl mit Sped un Wust un Wintel fast. Ja, dat was nu to lat. Se madde lise de Donsendör apen un lusterde hinut, wat Arend Diederik woll angew. Dar hör je em na den Schuppen an de Eih von'n Hufe gahn un darg mit dat Holt hantieren, wat Winterdags jümmer sine Arbeit was, un ehre fußt en swaren Steen von den Garten. Se drog ehre Schötnel wedder in de Klöde, denn dat Aeten was ehre of vergahn. Je se denn ähr Kötze up de Kreege harr, nehm je ehren Affitt witten Ammer, dat je sid ehre Koffeewater von Naber Teuns halde, denn je swor darup, dat de Koffee dar noch mal so stark von wurre, as von ehre egen. Dar Teuns Beta, de dar as Nädör wahnde, von jung un an ähr beste Frumbin was un jümmer so vül Nees to verstellen wuß, was dar jo of ken Fehler bi. Se was denn of knapp bi'n Doot, do wände ähr Fro Teuns of all herin, un bitmal harr je vül up'n Garten. Dat was denn niun Bunner, dat Fro Hilmers erst na'n ganze Wile mit ähren Ammer wedder na Sus gung. Se hung nu gau den Koffeestiel up't Füt un selbde mojen Suten mit Botter un Homig un Kefe up den Dsch, dat je den schroben Middag 'n bäten wedder god made. Als de Koffee klar was, schenkte je for ehren Mann ene grote Tasse in, smet en paar

düchtige Stücken Zucker hinun un gung, dat se em heryp. Averst dar anderde numms nich, un as se nakeft, was Arend Diederik in'n Schuppen nich un nich in'n Hufe. Do seeg je, dat sine Holliden dar jümmer un dat de Stöveln wege weren, un de Eeten, de ähr vorher von'n Harten fallen was, de wösterde sid ähr duntreß to swar wedder up de Voß. Se leep ut de Hüsbör un fet sid ätwaegens um. Dat Eneen harr'n litten Qagenblid uphört. Do sach je achter dwer dat hoge Feld all den Litenog anfanen. Bit de um Dorpe was un de Eic upspannt un sid in'n Betrüßte 'n bäten verhalt harren, kunn noch woll ene halde Sanne vergahn, averst denn mußde ehre Mann for Eic sin; wat schull je dohn? Se slog sid en Dal dweren stopp un lep dweren Karthof na dat Werbüßhus „Zum weißen Kof“, denn je vernobde stark, dat Arend Diederik dar seet. In de Kästfante was aber numms, as de Werth un de litte Magd. De Werth sett achter Ahen un les dat Wäßenblat, un de Deern hanterte bi de Bubbels un de Gläse, dat je to morgen sein in de Reeg fümnen, wenn de Karffie ansehörden.

Fro Hilmers frog na ehren Mann. Ja, se de Werth, de was hier wesen 'n ganze Tid lang, un erft vor'n gode Biddesünde weggaht. He harr allerlei dörnaber smacht von sure Arbeit un'n grote Eise un von Karmelstschangassen: he, de Werth, was dar nich Hof ut wurren, Arend Diederik harr'n lütken an den Hot harr. De Magd dachte bi sid, dat wer woll 'n großen wäsen. Se harr sehen, wo vül Schuld he sid nanander ingoten harr, und wo he, as he wegung, den olen Lindenboom vor den Hufe so fast an de Voß drückt harr. Wo he woll begahn was? frog de Fro. De Deern fü, dweren Karthof na Sus to, de Werth meende, de was lints in't Dorp adtreißt. To Sus was he nich anfanen, dat mußde Fro Zaphie jo, denn seet he of morgens amers as bi Witten Schulte. Dat was en olen Frund von em, denn de harr of den Werbüßhus.

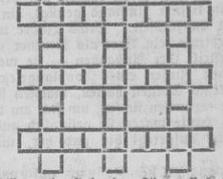
Ganz na Schulte hengahn, dat man de litte Fro nich mehr winnen, denn de Weg was sämtlich wöl, un je tred mit ehren rechten Foot dichtig in de Stuble. Denn mußde en Innern ut de Noß helpen, un ehre fuß Teuns Beta ehre grote Böhn in, de uphanns to Sus was. So gung je wedder trügge, un as je in ehren Sus noch nicht von ehren Mann gewahr wurd, gllts na den Naber hin. Dat drop sid denn god, dat Jan Teuns tor Eia was un of wülto, für Arend Diederik intorkären. Fro Zaphie namn em mit na Sus, dat he ehren Mann sinen langen blauen Rock an'tog un sinen hohen Hot upsteite, denn as junge Burs gung he noch in Kampf un Mühe. De Hot was to groot un de Rock wäl to wiet für den flanken jingern Kerl, averst für enmal muß sid dat helpen. Dat was of de höchste Fied, die Kloden fingen un an lisen, un de Pastor kent all angagaht. He seet sinen Anstengrader verwunnet an, of de woll up de Jungmäde wesen was, aber fragert kunn he nich mehr, denn de Klentog keem vör den Karthofdar, un Teuns mußde voran up gahn vor dat Sarg, un dat beet he denn of liff so ehrtot, as of Hilmers. Ähert Sarg gung de Pastor un denn de nächte Frimbüschop un de anern Follgers. So gung de Log dor denn deeren Snee ganz um de Kartho herun un denn na dat Grav. Hier sproft de Pastor en Gebett, un denn wurd dat Sarg dal laten. Man wat was dat? De Nögeln bit Grav hörd up mal ban unner her wat fohnen. Se treden dar Eeren en bäten hoch un lusterden. Wä, je müßden sid woll verhört hebben, allens blew still, man je bald dat Sarg wedder dal gung, un je wedder so'n Eßbinnen un Eßken an, dat se't alle vernehmen. Ain Gott! schön Harm Geerbä dat dohn? was he vüktig garnich dodi? Dat was jo grätig! Das Sarg wurd wedder uplogen un en paar Eie legen, dat je Gerädichap halben to'n Upbräfen. Wöwis sammelde sid en ganzen Hümpel Minschen, de sehen wullen, wat dar in de Schimmern up'n Karthoff vorgüngen. Averst as se nu den Dedel von dat Sarg agharren, dor leg of Geerbä noch jus so mit sin fetten Ham, as he dahn harr, un seeg so eben un emerkei ut, as blots de Duden doht. De kunn unmägell mehr stöhn un süßt hebben. Was dat am Ende woll en Spöl? Se leken in't Grav hinun. Ja, warraftig, dar bewegde sid wat, averst dat sach nich ut as en Gespenst, dat was, as wenn sid dar en Wehfsad an die Erdwänne herun wösterde, un nu keem of ene deepe Stimme: „Id wül hier weg, id wül hier weg.“ Dar schräge up mal en helle Froensstimme: „Arend Diederik, Arend Diederik, dar bist du?“ un dör all de Minschen drängde sid de litte Fro Hilmers. Ja warlif, dat was Arend Diederik Hilmers, de bi't Rahügan woll bito tränen was un up some ungewennte Eße sinen Middagslapp holen harr. Fro Zaphie smet sid platt an de Eer

un redde ehre Aeme in't Grav, dat se ehren Mann herut helfen wül, averst dat wül nich gahn. Jan Teuns wuß bäter Rat. He seelde de Tragbarte antwänd in de Stuble, un up disse neomadige Ledder framwöhle Arend Diederik ut sin wörlidig Grav. Knapp harr de wedder den Boden unner de Eide, do fäste em Fro Zaphie wisse in den Arm un tog em so gau, als'te gung, na Sus. Un un endelt kunn de Dode to sin Plaz un de Pastor to sin Aitenpredigt kamen, un dat was all heel väiser, als de Hilsenlober wedder trügge gungen. — Wat do in Hilmers Sus noch afflet hett, darwan is nicht unner de Eie kamen. De Pastor harr sid den annern Dag sinen Subtengrader herlenen laten, un wat de dar to hören fregen harr, was woll nich alltobestig wäsen, denn de Naders harren Hilmers ganz schieperts wedder to Sus gahn sehn. Fro Zaphie hett reinen Mund halen. Wlois to ehre Beta prestet je noch woll mal van den Dag, wo se ehren Mann as Dattel in de Eidegrube wedderjümnen hett. „Kamm mi't löwen, Beta, dat was de grätigst Dag un mit ganze Leuen; wat hew't mi argert, wat hew't mi ängelt, wat hew't mi schamt! Averst god is't doch wäsen, datt so kamen is, denn Arend Diederik hett in all de Jahren noch nich wedder sinen Dost brunten.“ Dat sine leuwe Fro em averst sin Dage of nich wäsen, der Karmelstschangassen as Middag vörset hett, seggt je dar nich bi.

Rätsel - Gae.

Schmerzrätsel.
Kemst ihr die kleine Nimmerstatt,
Die tüchtigsten Hunger immer hat?
Ein recht's Schoßkind un'rer Frauen;
Sie kunn ungläublich leschaft lauen.
Doch mag man auch bei Tanten, Müttern
Und Großmamas sie überfüttern:
Sie bleib doch ewig klein, o Wunder,
Nid niemald bieder, größer, runder!
Hat sie auch fleißig schaffen müssen,
So göunt man ihr doch keinen Bissen:
Es bleibet dem armen Ding sein Lohne
Doch schließlich auch nicht eine Bohne.

Stickerätsel.



In die Felder oberstehender Figur sind die Buchstaben a a a a, c c c c, g g, h h, m m m m m, n n n n n n n n n n n n, u, o, p, r r r r, t, u u u, w w bereit einzutragen, das die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend folgende ergeben:

1. Aligermanisches Volk.
2. Mittelärischen Rang.
3. Niederes Tier.

Ergänzungsrätsel.

B . e . c . t . i . . . d . i . e . r . u . b . n .
f . n . M . n . r . e . i . u . . S . e . c . s .
W . i . G . l . n . d . i . e . . i . d . .
H . s . r . a . t . n . u . d . i . c . e . s .

Bilderätsel.



Berler-Bild.



Was ist die Mama?
Des Jütenrätsels: Des voriger Nummer.
Des Jütenrätsels: Des Menschen Engel ist die Bett.
Des Diamanträtsels:

K
D
o
m
e
H
o
r
s
i
k
a
H
e
l
e
n
e
A
k
t
a

Des Bilderätsels: Liebe bewingt alle Dinge.
Des Berlerbildes: Steht man das Bild auf die rechte Seite, so wird die Gestalt neben der Schulhausschleife sichtbar.

Führen der vielen Arbeiterwohnungen in Hause, selbst der gefährdeten Wirt wurde nicht verschont — und wenn man öfnete, drängte sich ein kuckender Menschenchein herein, zog den wie stets herabgerückten Strumpf in die Höhe und überreichte eine Kiste mit der Aufschrift: „Ester Lind's Brautkleid.“ Unmittelbar stand darunter als erster Posten: „Fridas Sparbüchse — achtundachtzig Pfennige.“ Da gab es ein Seuchen in den Häfen, ein Nennen zum Nachbarn nach Schreibmaterial, und als die Erste abends, wo die Männer nach Hause kamen, noch einmal die Kunde machte, war der Trübel noch größer. Denn alle Erinnerungen an Zärtlichkeiten und Lebensfreude tauchten bei den Eheleuten auf, da fiel manch lustige und gewagte Anspielung seitens der Männer, und große Silbermünzen wanderten aus den braunen Lederbeutel in die Kasse.

Selbst Fridas unzählige verflügelter Kameraden wollten nicht zurückstehen.

Als die Kiste dann am Sonnabendabend abgeschlossen wurde, ergab sie die schöne Summe von achtundachtzig Mart und fünfzig Pfennigen.

Nun verging eine Woche, in der die ahnungslose Ester Lind glaubte, die Leute im Hause seien verrückt geworden. Stets traf sie einige in eifrigem Gespräch, das bei ihrem Herannahen verstummte, man spähte und lächelte, ja, selbst die Kleinen in der Tür und im Hinterstein schienen sich heimlichzuvoll anzublinzeln.

berg in die Höhe gehalten wurde, dann erdönte ein vielstimmiger Schrei, und die Tür fiel mit Rucht ins Schloß. Bei der Heimkehr emging ihr die erwartungsvolle Freude, womit sie von Fenstern und Türspalten aus betrachtete wurde. Sinnend stieg sie die vier Treppen hinauf, öffnete die Tür ihrer ärmlichen Stube und blies fast vor Schrecken stehen, doch ihr Herz klopfte freudig. Denn auf dem Bett lag das schönste weiße Wollkleid ausgebreitet, und darüber wogte ein schneidecker Schleier mit einer Krone aus frischen Mythen und einem Kranz aus weißen Myriemilien.

Und in der Stube tanzte der weiße Sonnenschein mit herabhängenden Strümpfen und goldenen Höschen und schrie unaufröhlich: „Ich wül Brautmädchen sein! Ich habe auch ein hübsches Kleid!“ Die junge Braut wurde von hilfereichen Händen geschmückt: hold und schlichtern erdend, wagte sie kaum, über den großen Hof zu gehen, der ganz hell erleuchtet war von all den Lampen und Lichtern, die an den Fenstern prunkten. Und Fräulein Sonnenschein, mit einem blauen Band im goldenen Haar, hob tolet ihre nicht vorhandene Schleppe und weigerte sich entschieden, hinter der Brent zu gehen, wie es einem Brautmädchen zukommt, sondern schritt selbstbewußt neben der Braut einher, in der Hand die lange Seidenschärpe des Brautkleides haltend.

So schritt Ester, die Träumerin, durch die Reihen der vollzählig versammelten Hausbewohner, jedes gewagte Wort war nun von den Männerlippen gebannt, und die Augen der Frauen glänzten beständig leucht. Die kleine Fabrikarbeiterin, die alle Bräuhungen mit Geduld ertragen und die Sorgen anderer gelindert hatte — die seltsiche Träumerin schritt unter den Egegenzwängen dieser einfachen Leute dem herrlichsten Lebensglück entgegen.

F. H. Böger,
Oldenburg, Aachterstr. 17, Fernruf 389

Spezial-Geschäft für:

Braut- und Pensions-Aussteuern. • Hotelinrichtungen. • Herren- u. Damen-
Wäsche, Tischwäsche, Handtücher, Badetücher. • Betten für Kinder u.
Erwachsene. • Matratzen. • Betten, Bezüge, Betttücher, Steppdecken,
Ueberschlaglaken, Wolldecken. • Eigene Polsterwerkstatt im Hause. —
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Autofernrufruf 770.

Technikum Hshero Lehranst.
Neustadt
Lehrer: ...
Progr. frei

**Handels-
schule
'Merkur'**

Langestr. 27
Gründl. Unterricht in Schön-
schreiben und allen Handels-
lehren. Vorbereitung u. Aus-
bildung von Damen u. Herren
im Kontor u. Bureau. Prosp.
kostenfrei. Eintritt täglich.

Wichtig! halt aus, gla., en, ver-
lende 10 Wfd., 20 c zu
180 M., 5 Wfd., 425 M.
nach. Richtige. nehme zurück.
Gerb. Otfmer, Großmiseret,
Osterfelds b. Odenrecht.

Reinigt das Blut

Rheumatismus, Nicht, Haut-
ausschlag, Leber- u. Nieren-
leiden, Wasserfucht, Säure-
hoiden, Blutaufgang
nach dem Kopf, Blutleer-
heit nach Blut- u. Schilddr.
Blutreinigung. — Bewährt
sich schon früh.
Apotheker Götz's
antirheumatischer
Blutreinigungser
Nr. 1501. Pfl. 1.50 u. 3.00
u. Goetzin - Pfl.
Nr. 1501. Schachtel 1.50 M.
Erg. erhältlich. 1. allen Apoth.,
1. d. d. Wäse-u. Wäse-u. Wäse-u.

Speisekartoffeln

-Note Stern-
schöne gelbfleischige Ware,
ohne Abfall.
Zentner 3.50 M frei Haus.
Eigenheimer
Zentner 2.50 M frei Haus,
empfehl.
Heine Zapfen.
Domerhewerstraße 44.
Fernsprecher 625.

**Ein- u. Zweifamilien-
häuser**
sowie Baupläne an bester
Lage unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Meistlich H. Brünjes,
Hofstr. 42. Fernruf 1107.

Gute Baupläne
sowie mit schöner Wohn-
raum befinden, nahe Bahnh.
Oldenburg, sehr preisw. u. verk.
H. Guntmann, Bremer-Str. 27.

**Blühende und
Blattpflanzen**
empfiehlt
H. Hoop, Tannenstraße 11.

Baupläne,
60-1800 Quadratmeter groß,
an bester Lage, Bahnstr. und am
Dobbenfeld, preiswert zu verk.
Joh. Guntmann, Telefon 1158.
Bauje jetzt und später jedes
Quantum

Bauerde
in mein. Baupl. a. d. Bahnstr.
Joh. Guntmann, Telef. 1158.

Schnell - sauber - haltbar
erhalten Sie
Ihre Schuhwerk
besucht und repariert
in der ersten
Oldenburg. Schuhbes.-Anstalt
H. Matiusch, Baumgartenstr. 12.

hochtrag. Stühle,
nahe am Bahnen, zu verkaufen.
Korbes (Mittelpunkt). Gante.
Diplome, Adressen,
Gedächtnisreden usw.
kann, ausgel. werd. prompt u.
nach angefert. Kbh. Gedächtn. 32.

Neue Finger-Nähmaschine
zu verkaufen. Offerten unter
E. 1025 an die Exped. d. Blatt.
Coerlen. Zu verk. 1 Damen-
Nähmasch. sowie 1 Nähmaschine,
beides neu.
Bereinigungsstraße 13, oben.

Handwerker-Spar- und Darlehnskasse,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wir haben bei Herrn Buchhändler H. Bischoff
in Osterburg eine
- Zahlstelle -
errichtet, die auch von Nichtmitgliedern benutzt
werden kann. Der Geschäftsbetrieb beginnt am
Montag, den 17. d. Mts.
Der Vorstand.
Ernst Ey. Fr. Spanhake.

Bürstenwaren in bester vorzüglicher Qualität
empfehle zu billigsten Preisen.
Fendelbinder (Lufschneider), nach u. billige in Federbücher Feder-
wedel, 1a Bohrerwachs, Dose 75 S., 10 Dose 7 M., 1a Bohrer-
tücher, Gardinenspanner, auch Leinwand,
am Markt,
J. H. C. Meyer, Langestraße 47.

Heil- u. Pflegeanstalt für Nerven- u. Gemütskranke.
Leitender Arzt: Medizinalrat Dr. Möhlfeld. — Gärtnerei und
grosse Landwirtschaft. — Familienanschluss. — Mässiger Preis.
C. Breithaupt,
Gut Holzkamp b. Delmenhorst.

Berlin, Mittelstr. 15, nahe Friedrichstr.
Hotel Schweriner Hof u. Hotel
Milano.
Gut bürgerl. Haus, elektr. Licht, Heizung etc.
Ruhige Lage. 1 Min. v. U. d. Linden u. 3 Min. v. Bahn-
hof Friedrichstrasse. Eleg. Zimmer von 2 Mk. an.
Bes. H. Mai, früher Bes. Hotel Stadt London.

**J. H. C. Meyer, am Markt,
Haus- u. Küchengeräte.**
Geeigte Auswahl in allen Preislagen.
Gaskocher neuester Konstruktion.

Kinderwagen
elegant, modern
und wunderbar leicht
laufend
empfehl.
J. Karsch
Korbmachermstr.,
Oldenburg,
Aachterstrasse 11.
Rasatmarken.
Leinwand, Sportwagen.

Mode-Salon
für
elegante Herren- u. Damen-Garderobe
von
Bernhard Schneider,
Staust. II. — Fernspr. 1271.
Schnellste Lieferung. Anproben ev. in 2-3 Stunden.

Anfertigung sämtlicher Polster- und Dekorationsarbeiten.
Lager von Koffern, Kasten und Kleinschub-
Kisten, sowie von Bett- u. Tischdecken.
Gardinenaufhängen usw. Leistungen von Wohnungen.
Steis Lager in echten Orient-Teppichen, Melins, Sidijs usw.
Aachterstrasse 7.
Karl Möller.

Ein- u. Zweifamilienwohnhäuser
an guter Lage habe stets preiswert zu verkaufen.
A. Oetken, Bangeschäft
Nadorsterstr. 62 Oldenburg Telefon Nr. 345
Anfertigung sämtlicher Schuhwaren,
Haut-, Uniform-, Jagd- und Sportartikel.
Bequemer Sitz. Saubere Handarbeit. Reparaturen jeglicher
Art liefert prompt und preiswert.
G. A. Meyer, Poltschuhmacher.
Inhaber: **H. Wernicke, Bergstraße 8.**
Zu kauf. gel. geb. Bücher-
schant. Off. unter E. 1255 an
die Exped. dieses Blattes. sofort sehr billig zu verkaufen.
Auguststraße 81.



Nur? Wollen Sie nicht auch einen
Besuch machen mit unserer
Marke Luckanus?
Für Herren und Damen ein ganz vor-
zügliches Fabrikat, ebenso empfehle die
Marke West
zur fleißigen Benutzung.
Zu haben im

Schuhwarenhaus von Joh. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.
Reparaturen schnell und gut.

**Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Süd-
ländische Weine**
Direkter Bezug von
Cognac
Rum :: Arrac
Franzbranntwein.
Vorteilhafte
Bezugsquelle.
Billigste
Consum-Weine
u. Liköre
in allen Preislagen.
mit großen Betriebskosten.
Ang. Scheelje,
Wein- und Spirituosen-Handlung, Likör-Fabrik,
Feraspacher 312. — Donnerschwerstr. 62.

Grosses, gut gebautes Geschäftshaus,
16 m Front, an vorzüglicher Lage der Stadt, in
dem seit vielen Jahren Gattwirtschaft mit Aus-
spann und Kolonialwarengeschäft mit bestem Er-
folge betrieben wird und sich auch für jedes andere
Geschäft eignet, ist wegen vorgerückten Alters des
Besizers mit beliebigem Antritt unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen durch
G. von Gruben, Oldenburg i. Gr., Moltkestr. 7.

J. Hoepner Nachf.
Glienstraße 4,
Unterricht
im Weissenähen.

Schreibtafelchen „Zeit ist Geld“
menschl. i. Geb. 70000 i.
Geb. 245 M. Nachf. Fr. Rupp,
Verlag, Frankfurt a. M. 3. D.

Auo Fahrten.
Telefon 347

Die Hilfe Berlin-
Schöneberg

Für Verlobte:
Grosses Lager in modernen
= Möbeln. =
H. Meiners, Möbelgeschäft,
Osterburg, Nordstr. 11.

Schulbücher.
Bitte die mir zugehenden Bücherzettel
möglichst bald zukommen zu lassen.
C. Müller, Hofl.,
Schüttingstraße 1.

Wenzel's
Glycerin-Schmierseife!!
Mildeste braune Seife. Greift die Hände
und die Wäsche nicht an. Pfund 20 Pfg.
Wenzel's Seifengeschäft,
Langestr. 32.

20 Baupläne
für Ein- u. Zweifamilien-Wohnhäuser im
Stadtgebiet billig zu verkaufen.
Baugelder werden befreit.
Gebr. Meyer, Bangeschäft,
Alexanderstr. 124.

Bilder
auf
Kredit.
Reinigungs-45 (Gerberhof).

**Feuerwehren !!
Gemeinden !!**
empfiehlt
Spritzen, Schlände,
Feerschraubungen,
Aussparungen,
— sowie sämtliche Zubehör. —
Vertreter erster Güter, daher
vorteilhafteste Bezugswelle.
Besuchen Sie Direkt.
Joh. Fortmann,
Oldenburg, Lindenstraße 30.
Briefmarken
Zweites Markenbild, Oldenburg

Der Erfolg ist die beste Approbation!

Friedrich Jaussen :: Nüstringen I

Telefon Nr. 686

Naturheilverfahren

Peterstraße 21

Sprechzeit: Vormittags 8-10 Uhr. Sonntags nur Vorm. 8-10 Uhr. Nachmittags 5-7 1/2 Uhr.

Dr. Magnetismus lindert Schmerzen und beseitigt Krämpfe...

Bei den eigentlich nervösen Schmerzen handelt es sich eigentlich nur um Krämpfe...

Für Kranke wichtig!

Nicht im vernichtenden Kampf, sondern in berehender Selbstsucht erblicke ich den Sieg... Wie natürliche Begabung ist die erste Bedingung zur Ausübung der ärztlichen Kunst...

Dr. med. J. Hartmann.

Obigen Ausführungen gemäß lasse ich einige Erfolge aus der Anfangszeit meiner nunmehr ca. 13jährigen Tätigkeit in der Krankenbehandlung folgen...

- 1. weil der herrliche Magnetismus als der glänzendste Reizfaktor der Naturheilkunde zu betrachten ist... 2. weil er noch am wenigsten bekannt ist und am meisten angeeignet wird...

1. Kurz vor Weihnachten des Jahres 1899 kommt ein Herr K. Maschinenb., jetzt verl. Verrenter, wohnhaft mit seiner 15jährigen Tochter zu mir...

2. Frau D., Marienstraße. Dasselbe leidet an allgemeiner Schwäche. Symptome: Herzpalpen, Schwindel, Verstopfung, fällt um, wenn sie die Treppe steigen ist, usw.

3. Frau B.-Heppens, Einigungsstr. November 1900. Selbige leidet seit letzter Entbindung (12-13 Monate) an...

4. Die Tochter des Wirtes B. Schl., Nüstringen, Peterstraße, erkrankt an Wargensfortsatzentzündung Ende Februar 1911.

5. Am 17. 2. 1912 werde ich zu Frau D., Schnarrehe 129, gerufen. Sie klagt, daß sie seit einigen Monaten an heftigen Magenkrämpfen leide...

6. Am 2. 3. 1912 werde ich zu Frau D., Schnarrehe 129, gerufen. Sie klagt, daß sie seit einigen Monaten an heftigen Magenkrämpfen leide...

Für Kranke wichtig!

nügen. Magnetische Einwirkung brachte in kürzester Zeit Entspannung und Ruhe, welcher Vorgang alle Antwefenden in Verwunderung setzte...

9. Frau H., Wilhelmshaven, Kleinestr. 5 (jetzt Liebrechtstraße 3 wohnhaft), litt seit einem halben Jahr an Schmähe und partiellen Lähmungen...

10. Heftig lag der folgende Fall bei Frau H., Heppens, verl. Gärtner, wohnhaft (jetzt Mellumstr. 9). Es war am 31. 6. 05, als ich gerufen wurde...

11. Lebensgefährliche Venenentzündung im Wochenbett. Im Jahre 1906, am 12. 2., wurde ich mittags zu Frau M., Milchschäfer, wohnhaft, gerufen...

12. Am 9. Juni 1909, spät abends, werde ich zu Frau S., W., Liebrechtstr., gerufen. An den Folgen einer Entbindung liegt Patientin schwer darnieder...

13. Am 19. Oktober 1903 wurde ich zu Frä. A. in S., Ulmenstraße wohnhaft, gerufen. Selbige hat bei meinem Eintreten starken Anfall...

14. Am 17. 2. 1912 werde ich zu Frau D., Schnarrehe 129, gerufen. Sie klagt, daß sie seit einigen Monaten an heftigen Magenkrämpfen leide...

Einige weitere Musterfälle aus jüngster Zeit:

1. Alter Fall Jhidias. Am 29. 9. 11 bekomme ich Frau S. A., Bismarckstr. 12 wohnhaft, in Behandlung...

2. Rheumatische Entzündung der Venen in den Knie- und Fußgelenken. Diese schmerzhaften Krankheitsbefund bestand vier Wochen bei Frau F. A., Verstr. 18...

3. Zahngeschwür und seine Folgen. Herr F. A., Gärtnerstraße 63 wohnhaft, hatte sich einen Zahn ziehen lassen, wozu noch eine Geschwulst eintrat...